



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

300 (1.7.1912) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-153822](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-153822)

Donnerstag: 70 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 30 Pfg. durch die
Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserat: Kolonell-Zeile 30 Pfg.
Reklame-Zeile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 300.

Mannheim, Montag, 1. Juli 1912.

(Abendblatt).

Die Kaiserentrevue in den finnischen Schären.

Vom Kaiser, Legationsrat Fejn, von R i c h t h o f e n M. d. R.

Sieben Jahre sind vergangen seit den Tagen, in denen sich Kaiser Wilhelm und Zar Nikolaus von Russland das letzte Mal in den finnischen Schären trafen. Russland war damals auf das Empfindlichste durch seine Niederlagen im japanischen Kriege geschwächt und ging im Innern einer ungewissen Zukunft entgegen. Deutschland, dessen internationale Politik zu jener Zeit noch in den kühnen Händen des Fürsten Bülow ruhte, hatte sich trotz der russisch-französischen Allianz als ein zwar neutraler, aber doch außerordentlich wohlwollender Freund gezeigt, sodass es eigentlich nur Empfindungen des Dankes sein konnten, welche den Herrscher aller Reußen bei der Zusammenkunft von Björköe bewegte haben. Diese Entrevue ist ja auch, soweit die Öffentlichkeit davon erfahren hat, in außerordentlicher Herzlichkeit verlaufen und hat die Freundschaft zwischen den beiden Kaisern aufs Neue eng geknüpft. Ob auch zwischen den beiden großen Reichen und Völkern, das ist eine schwer zu beantwortende Frage.

In Deutschland kann, wenn man vielleicht absieht von einigen wenigen Grenzbezirken, in denen die Art und Weise des russischen Grenzschutzes öfters böses Blut macht, von irgend-einer Antipathie gegen das russische Nachbarvolk sicherlich nicht die Rede sein. Unser Handelsverkehr mit Russland steht in erfreulicher Blüte, und wir sehen der Expansion der russischen Herrschaft im fernen Osten ohne Reid zu. Das hat sich auch während des russisch-japanischen Krieges gezeigt, der uns Deutsche wohl mit einer gewissen Bewunderung für die japanischen Heldentaten erfüllt hat, die aber doch nicht imstande war, das uns mit Russland verbindende europäische Solidaritätsgefühl zurücktreten zu lassen. In Russland liegen die Verhältnisse etwas anders. In manchen Teilen des großen Landes ist daselbst ein Rassenschauvinismus zu Hause wie er dem Deutschen nicht im geringsten eigen ist, und das Maß von Wohlhabenheit, dessen sich deutsche Kaufleute und Unternehmer in vielen Städten Russlands infolge ihrer Intelligenz und Arbeitskraft erfreuen, weckt unter der dortigen Bevölkerung häufig nicht gerade die freundlichsten Gefühle. Diese Empfindungen spiegeln sich ja auch bedauerlicherweise des öfters in einem Teile der russischen Presse wieder. Bei dieser Sachlage liegt das Entscheidende für die Gestaltung der deutsch-russischen Beziehungen eigentlich ausschließlich in dem Verhältnis der beiderseitigen Regierungen. Und diese haben in den vergangenen sieben Jahren manche schwierige Klippe zu umschiffen gehabt. Durch den russisch-japanischen Krieg hatte Russland bereits ein solches Maß von Schwäche erreicht, daß Deutschland mit Rücksicht auf die allgemeine europäische Lage, einen weiteren Fortschritt dieses negativen Prozesses eigentlich nicht gut wünschen konnte. Aber dann brach die russische Revolution aus und führte binnen wenigen Monaten das Zarenreich an den Rand des Abgrundes. Auch hier hat Deutschland während der gesamten Dauer der Revolution sich als uneigennütigen Freund gezeigt und jede Ver-

suchung, den ohnmächtigen Zustand Russlands zu heilsamen Vorteilen auszunutzen von sich abgewiesen und damit das Konto der russischen Dankeschuld um ein beträchtliches vermehrt. Der Erfolg dieser deutschen Politik ist leider kein allzu großer gewesen. Optimisten, die damals glaubten, das Band des russisch-französischen Bündnisses lockern oder gar zerreißen zu können, haben sich auf das Stärkste getäuscht. Die Annexion von Bosnien und der Herzegovina durch Oesterreich brachte dann einen tiefen und auch heute nur mühsam überbrückten Riß zwischen Wien und Petersburg. Und die getreuen pflichtmäßigen Gesandtendienste, die wir damals unserem Bundesgenossen geleistet haben, sind uns von der russischen Regierung mindestens in der doppelten Höhe auf die Debetseite geschrieben worden, als unsere früheren Freundschaftsdienste uns zu gute gerechnet waren. Im marxistischen Konflikt hat die russische Regierung niemals einen Zweifel darüber gelassen, auf welcher Seite sie im Ernstfall zu finden gewesen wäre. Dieses wenig befriedigende Verhältnis zwischen den beiden Staaten hat seit langem beiderseitig den Wunsch nach einer neuerlichen Verständigung entstehen lassen. Aus ihm ist das Potsdamer Abkommen hervorgegangen, in welchem wir wiederum manches für uns Wertvolle auf dem Altar der russischen Freundschaft geopfert haben. Allerdings ist es kürzlich merkwürdigerweise auch deutscherseits so hingestellt worden, als ob die Verzichtleistung Deutschlands auf eine politische Interessierung in Persien für uns kein allzu schwerer Entschluß gewesen sei. Dem gegenüber muß aber doch festgestellt werden und zwar vor allem auch gegenüber der russischen öffentlichen Meinung, daß es unsere Diplomatie seinerzeit verstanden hatte, einen sehr starken Einfluß in Persien zu gewinnen und daß es allein schon durch richtige Ausnutzung des englisch-russischen Antagonismus in Persien uns sicherlich hätte gewinnen müssen. Persien im Wege einer internationalen Entwicklung unter voller Aufrechterhaltung des Prinzips der offenen Tür einer großen wirtschaftlichen Zukunft entgegenzuführen. Dieser tatsächliche Zustand, der seit dem Jahre 1906 bestand, hatte in Russland bereits die stärksten politischen Bestimmungen hervorgerufen, von denen die Petersburger Regierung erst durch das Potsdamer Abkommen endgültig befreit worden ist. Man sollte daher eigentlich annehmen, daß unsererseits damals so viel getan ist, daß uns zu tun nicht viel mehr übrig bleibt. Aber entweder scheint die Potsdamer Zusammenkunft zur Herbeiführung einer umfassenden Verständigung nicht ausgereicht zu haben, oder der Wunsch nach einer baldigen Beendigung des türkisch-italienischen Krieges, oder, was am wahrscheinlichsten ist, beide Momente haben zu der kommenden Kaiserzusammenkunft geführt. Wenn Herr Saffonow seine Politik im nahen Orient weiterhin entsprechend seiner letzten, großen Dumarede einrichtet, so dürfte eigentlich von russischer Seite dem hoffentlich bald einwirkenden Friedensschlusse keine Schwierigkeiten bereitet werden. Je mehr Russland das Prinzip des status quo in der Türkei unterstüzt und die Aufstellung neuer Fragen wie insbesondere der Öffnung der Dardanellen vermeidet, um so eher wird die Basis für Friedensverhandlungen zu finden sein, die es der Türkei gestatten, diesen Krieg ohne eine wesentliche Schwächung ihrer Macht oder ihres Ansehens zu beenden. Eine Sicherheit für eine solche

Halftung der russischen Regierung und damit eine starke Stütze für Herrn von Marschall in gleicher Richtung sich bewegende Bemühungen zu erreichen, das dürfte eine lohnende Aufgabe der diesjährigen Kaiserfahrt in die finnischen Gewässer sein. Um einem Abschluß irgendeines Bündnisses, von dem insbesondere die französische Presse manchmal in harter Nervosität fabelt, braucht es sich daher bei der Kaiserentrevue nicht zu handeln; auch ohne dem wird es an Stoff zu Besprechungen den beiden Monarchen und ihren Ministern gewiß nicht fehlen. Denn so lange die französische Allianz der Angelpunkt der russischen Politik bleibt, ist eine Rückkehr zu dem früheren Bündnisverhältnis mit Russland eine Utopie. Alles was in dieser Beziehung auf halbem Wege geschehen könnte, müßte dem deutschen Reich mehr schaden als nützen. Nur eine bei der gegenwärtigen politischen Weltlage oder wohl vollkommen ausgeschlossene völlige Reuorientierung des europäischen Gleichgewichts, wie sie in einem Hinzutritt der russischen Macht in Europa und Asien zu Deutschland und Oesterreich bestehen würde, könnte von unserem Standpunkt aus — namentlich wenn sich eine Verständigung mit England trotz aller dahinjehenden Bestrebungen als unmöglich erzeigen sollte — ein erstrebenswertes Ziel sein. Von dieser politischen Sensation dürfte aber voraussichtlich die Welt noch lange bewahrt bleiben.

Man weiß, daß die beiden Kaiser in persönlicher, herzlichster Freundschaft mit einander verbunden sind. Und man erinnert sich hierbei der schwersten Tage der russischen Revolution, als die Truppen in Petersburg anfangen unsicher zu werden, als Kronstadt in Empörung und das Jarenschloß Jaroslao Selo selbst von Aufständigen bedroht war, daß damals Kaiser Wilhelm deutsche Torpedoboots an die russische Küste sandte, die die Postverbindung mit der Zarenfamilie aufrecht erhalten sollten, die sich aber, wenn nötig, auch zu anderen Zwecken hätten gebrauchen lassen. In dieser herzlichsten persönlichen Freundschaft der beiden Herrscher kann gewiß für beide Völker viel Gutes und Nützliches liegen. Aber es ist auch andererseits nicht zu verkennen, daß ein solches an sich unweifelhaft glänzendes Moment auch Berausung werden kann, irgendwelche Entschlüsse zu fassen, die nicht geeignet sind, den komplizierten Entwürfen unserer auswärtigen Politik in ihrer Gesamtheit Rechnung zu tragen. Diese Gefahr ist um so größer bei Verhandlungen mit einem Herrscher, der als einziger unter allen Regenten zivilisierter Staaten noch allein die Leitung der auswärtigen Politik seines Landes in der Hand hat, wie dies bei dem russischen Zaren, auch nach Einführung der Verfassung, der Fall ist. Der dem deutschen Volke für die Wahrung seiner internationalen Interessen veronortliche Reichskanzler begleitet diesmal seinen kaiserlichen Herrn. Und es wird insbesondere seine Aufgabe sein bei allen Feiern und Lebenswärtigkeiten ausschließlich die fühlenden und nächsten Gesichtspunkte unserer auswärtigen Politik zum Ausdruck zu bringen, zu deren Aufrechterhaltung unserer Weltmachstellung und die Sicherung des Friedens gerichteten Zielen eine Befestigung unseres freundschaftlichen Verhältnisses zu Russland sicherlich mit in erster Linie gehört.

Seuilleton.

Van't Hoff beim Kaiser.

Jacobus Henricus van't Hoff, der geniale Begründer der Stereochemie, der die letzten fünfzehn Jahre seines Lebens eine Stelle an der Berliner Akademie der Wissenschaften war, hat seinen einseitigen literarischen Denkmahl in der großen Lebensbeschreibung erhalten, die sein Freund und Schüler Prof. Ernst Cohen veröffentlicht. Die Persönlichkeit des großen Gelehrten, der so gar nichts vom Häßlichen hatte, der sich zum Vorbild in allen Lebenslagen seinen Lieblingsobstler Thron erwählt hatte, entfaltet sich hier in ihrer ganzen Eigenart. Sie tritt besonders hervor in den zahlreichen Briefen und Tagebuchaufzeichnungen, die mitgeteilt werden, und die vielleicht nirgends liebenswürdiger, als in der anerkennendsten Schilderung seines „Besuches beim Kaiser“ am 10. Februar 1902.

„Am Montag nachmittags gegen fünf Uhr,“ so erzählt er, „kam das Hausmädchen mit dem Bericht, es sei jemand namens „Majestät“ da, der begehrende Einladung gebracht habe. Ich hatte noch die Speisesaale, die Bekleidungen über das Kostüm einzuholen, speziell über die Bedeutung des Ausdrucks „Halbbräuer“ (dieser hatte für meinen Fall keine Bedeutung), aber ich vernahm dabei die Ordensfrage.“ Diese schwierige Frage wird dann dahin geregelt, daß das System „alles anlegen“ durchdringt. Einige Sorgen machen die Lackstiefel, und ein neues Band für die Jentenermechanik muß besorgt werden. „Ich sah also um sieben Uhr in dollem Wichte in einer Ordenshand und wir sahen zum Schluß, sollten aber vorher noch ein Ordensband kaufen. Wir fanden es in der Driehrichstraße (teures, kleines orangefarbenes Läppchen zu 60 Pf.) Wir hatten noch viel Zeit, und so schobete es nichts, daß der

Kaiser mich zunächst an die unrichtige Seite des Schlosses brachte. Ich kam noch zur richtigen Zeit an, fuhr durch ein Portal, wo sich Schildwachen befanden, sodann durch ein zweites Portal, wo die Schildwachen den blanken Säbel in der Hand hielten, woraus ich den Schluß zog, daß hier das „Heilige des Heiligen“ aufbewahrt werde. Ein Sakai öffnete die Tür und beistellte mich als Herr Professor, sagte auch, daß es Gewohnheit sei, Orden anzulegen und brachte mich in die Garderobe und sodann nach oben.“

Der Kaiser und die Kaiserin begrüßten van't Hoff, neben dem auch noch Sloby eingeladen war, freundlich und beglückwünschten ihn zum Nobelpreis. „Sobann unterhielt der Kaiser sich mit Sloby und mir über das Nordlicht und sagte, er habe darüber an jenem Tage gelegentlich eines Besuchs im astrophysikalischen Laboratorium zu Potsdam viel gehört; dann kam er auf die von Vogel auf spektroskopischem Wege entdeckte Bewegung der Doppelsterne zu sprechen, auf die Spektralanalyse, die neuen Elemente von Ramsay und das periodische System. Der Kaiser hatte einem Vortrag von Ramsay beigewohnt und nannte denselben einen „interessanten Mann“.

Bei Tisch saß van't Hoff neben dem Kronprinzen. „Ich hatte ihn erst für seinen jüngeren Bruder gehalten, da ich dachte, daß der Kronprinz sicher in Bonn wäre, so daß ich in einem gegebenen Moment sagte, daß sein Bruder in Bonn studiere. Das brachte Licht in die Sachlage und darauf haben wir uns über das Studieren in Bonn unterhalten. Seine Dohelt studiert zu, hört aber auch Vorlesungen über Chemie und Physik und läßt sich zu diesen viel mehr hingezogen als zu den juristischen Studien.“

Nach dem Essen wird der Gelehrte von dem Prinzen Heinrich in ein längeres Gespräch gezogen. „Der Prinz war sehr einfach gekleidet, fast im Hausrock, ganz dunkel, ohne jegliches Gold, Tressen oder Orden. Infolgedessen, und speziell, weil ich dachte, der Prinz sei in Amerika, war ich während des ganzen Abends in Un-

sicherheit über seine Identität; dies machte mich gewiß freimütiger, und da das Nordlicht so oft zur Sprache kam, fragte ich, ob dieses, sowie Arhenius der Anlaß zu meiner Einladung gewesen wäre, was er bejahte. Majestät war inzwischen zu uns gekommen und unterhielt sich mit Sloby gleichfalls über das Nordlicht, sowie über die Versuche von Ledebur, die den Lichtbogen zu beheimlichen schienen. Ich benutzte die Gelegenheit, seiner Majestät mitzutteilen, was ich über den Anlaß zu der von mir gewonnenen Ehre gehört hatte; dabei lehte ich meine sehr indirekten Beziehungen zum Nordlicht auseinander. „Seine Majestät bemerkte, daß es sehr häufig vorkäme, daß man bei wissenschaftlicher Arbeit in ganz andere Gebiete hineinkäme als die, wo man ursprünglich hin wollte, worauf ich sagte, daß dies eine kleine Vergütung wäre für die Tatsache, daß man fast nie findet, was man direkt sucht. Sodann kam Helmholtz an die Reihe, und der Kaiser erzählte, daß jener noch am Ende seines Lebens zu ganz unerwarteten Ergebnissen gelangt sei, daß man aber vergeblich in seinen Papieren nach Andeutungen darüber gesucht hätte. Auch gab der Kaiser eine Anekdote zum besten, die wohlbekannt ist: eine Dame fragte Helmholtz nach dem Unterschied zwischen Konlav und Konfrei, worauf dieser antwortete: daß der Unterschied etwa dem zwischen Gustav und Gajstos entspräche.“ Die Unterhaltung wurde dann durch die Abreise des Kronprinzen nach Bonn unterbrochen. „Es war eine Familienzene, der gewiß nur wenige Sterbliche beiwohnen, als der Kronprinz von dem Kaiser und der Kaiserin Abschied nahm. Der Kaiser gab ihm den Rat mit auf den Weg: „Sei solide.“ Die Unterhaltung wurde dann angeregt fortgesetzt, während die Kaiserin und die anderen Damen handarbeiteten.

Gegen halb zwölf Uhr wurden die Herren entlassen. „Als ich in der Umlandstraße aus dem Wagen stieg, glitt ich auf meinen Lackstiefeln aus und sah auf dem Pflaster mit meinen Orden und meinem Zylinder bei Mondbeleuchtung...“

Politische Uebersicht.

Ramstein, 1. Juli 1912.

Aus der nationalliberalen Partei.

Gründung einer „Freien Vereinigung heffischer Nationalliberaler.“

Am gestrigen Sonntag fand im Vereinsbause des Kaufmännischen Vereins zur Frankfurt a. M. die aus allen Teilen des Großherzogtums Hessen gut besuchte Gründungsversammlung der „Freien politischen Vereinigung heffischer Nationalliberaler“ statt. Die Versammlung beschloß nach längerer, von größter Einmütigkeit getragener Aussprache einstimmig den nachstehenden Aufruf an alle heffischen nationalliberalen Parteifreunde: Eine große Anzahl der Nationalliberalen Partei des Großherzogtums Hessen angehöriger Organisationen und Einzelpersonen hat sich zu einer „Freien Vereinigung heffischer Nationalliberaler“ zusammengesetzt. Grund dieses Zusammenschlusses war die Ueberzeugung: die nationalliberale Partei müsse eine einheitliche, von außen unbeeinträchtigte Politik treiben, es sei Pflicht der Parteimitglieder, die Führung der Partei und die Reichstagsfraktion, vorbehaltlich sachgemäßer, parteigenösslicher Kritik, zu unterstützen und ihr nicht in den Rücken zu fallen. Zweck dieser Vereinigung ist organisatorische Tätigkeit auf dem Boden des nationalliberalen Parteiprogramms, Befähigung unberechtigter Einflüsse wirtschaftlicher Verbände auf die Politik und die Organisation der nationalliberalen Partei, Schaffung einer Finanz- und Arbeitsgemeinschaft zur Erreichung dieser Zwecke, Schaffung einer gemeinschaftlichen Geschäftsstelle und Korrespondenz. Darüber hinaus ihre Mitglieder politisch zu binden oder auf ihre Stellungnahme einzuwirken, lehnt die Freie Vereinigung ausdrücklich ab. Sie steht auf dem Standpunkt, daß es engberzig wäre, politische Spillerrichterei zu treiben, sie will allein nationalliberal arbeiten, rein nationalliberale Organisationen schaffen. Der Zusammenschluß zu größerer Arbeitsgemeinschaft soll erfolgreiche Arbeit in diesem Sinne ermöglichen. Parteifreunde Hessens! Wir fordern Euch zum Beitritt zu dieser Vereinigung auf. Wir wollen keine Kampforganisation sein, wir wollen ruhige, sachliche Arbeit ohne Streit und Zank leisten, unabhängig und unbereit vor rechts und links, zum Wohl der Partei, zum Wohl des Vaterlandes. Der erweiterte Arbeitsausschuß: Bach, Hauptlehrer und Landtagsabgeordneter, Mainz; Bergheimer, Rechtsanwalt, Alsfeld; Boehm, Theodor, Fabrikant, Offenbach a. M.; Casper, Landwirt und Or. Bürgermeister, Nieder-Breitensbach i. Oberhessen; Cray Dr., Handelskammer-Syndikus, Offenbach a. M.; Göttinger, Georg, Landwirt, Heiligenkirchen, Starckenburg; Sed, Vorsteher der landw. Winterschule und Mitglied des Reichstags, Alsfeld; Klingebor, Kommerzienrat und Fabrikant, Siegen; Pagenstecher Dr., Rechtsanwalt und Stadtverordneter, Mainz; Ribert C., Diplom-Ingenieur, Darmstadt; Seior, Fabrikant Erbach im Odenwald; Stallmann Emil, Landwirt, Wald-Uelversheim i. Rheinhesen; Steinmann Adam, Landwirt, Gras-Ellenbach, Starckenburg; Trautwein, Oberamtsrichter, Lampertheim; Welte, Lehrer, Weidartshain, Oberhessen.

Verwahrung gegen das Verberverfahren des Nationalliberalen Verbandes.

Aus Dresden wird berichtet: Das Nationalliberale Vereinsblatt, das amtliche Organ des Nationalliberalen Landesvereins Sachsens, legt Verwahrung ein gegen das Verfahren des Nationalliberalen Reichsverbandes, um Mitglieder zu werben. Solche Methode sei beispiellos in der Parteigeschichte. Zu Sachsen habe man die größte Ursache, die Geschlossenheit der Organisationen zu erhalten. Man möge daher die Aufforderung zu Sonderbestimmungen abweisen. Der Nationalliberale Reichsverband wird bei der Ausübung der sachlichen Parteiverhältnisse lediglich den Einfluß der Konservativen stärken.

Die bürgerliche Intelligenz in der Armee.

Das „Militärwochenblatt“ veröffentlicht in seiner letzten Nummer, so wird uns berichtet, die Namen derjenigen jungen Offiziere (Kriegsakademiker), die von Beendigung der Schulungsbereife der Kriegsakademiker im Juli bis zur Beendigung der Herbstübungen zu anderen Waffengattungen kommandiert werden. Es sind 80 Herren, davon 62 bürgerlich und — 18 adlig. Das ist ein erfreuliches Zeichen, ganz besonders aber, weil der prozentuale Anteil der adligen Offiziere innerhalb der Armee höher, sogar erheblich höher ist. Vom badischen Armeekorps sind 7 beteiligt (5 bürgerlich, 2 adlig). Es sind dies die Oberleutnants Dumrath W. Dr.-R. 20, Drehnel J.-R. 170, Heflig Wion.-Batt. 14, Jähgingen J.-R. 171, Schroer S. Bad. J.-R. 50, Frhr. v. Stodhorn Gr.-R. 109, v. Teuben S. Bad. J.-R. 76). Nimmt man nun dagegen die neueste Rangliste (abgeschlossen Mai 1912) zur Hand und zieht zum Vergleich die Verlegung der bezugtragten Stellen hervor, so ergeben sich auffallende Resultate, die zu den Behauptungen, daß in der deutschen Armee nur die Lichtigkeit entscheidet, schlecht passen.

Die 6 Armeekorps (teilweise regierende Fürsten, wie der Großherzog von Baden, oder Mitglieder regierender Häuser) sind sämtlich adlig, ebenso die vorhandenen 18 kommandierenden Generale (v. Emmich wurde erst kürzlich der erbliche Adel verliehen). Unter den Divisionskommandeuren verhält sich der Adel zum Bürgertum wie 38:9, etwas günstiger schon bei den Brigadefeldkommandeuren. Die Tatsache ist unbestreitbar, daß je höher die Stelle, um so dominierender der Adel wird. Der Kriegsminister, der Chef des großen Generalstabes, des Militärkabinetts, der Direktor der Kriegsakademie gehören zum Adel, ebenso 4 von 5 Oberquartiermeistern. Auch die 7 Gouverneurstellen — im Range der kommandierenden Generale — haben adlige Offiziere inne. Daß die dien-tuenden Generaladjutanten und Flügeladjutanten, Sr. Majestät (10) und die Generaladjutanten, Generale à la suite und die Flügeladjutanten in besonderen Stellungen (25) dem Adel entnommen werden, wird auch die Zukunft nicht ändern. Von den Adjutanten der deutschen Prinzen sind 21 adlig, 2 bürgerlich, der deutschen Fürsten 43 bezw. 6.

Dagegen sind die General-Inspektoren und Inspektoren der Fuß- und Feld-Artillerie, der technischen und Ingenieurtruppen sämtlich bürgerlich, auch in den nachgeordneten höheren Stellen und das ist nicht uninteressant festzustellen. Beinhaltet es bei der Kriegsakademie. Die leitenden Stellen besetzen adlige Offiziere, während die 16 Militärlehrerstellen mit 12 bürgerlichen Offizieren besetzt sind. Daß aber auch der wohlwollende Laie ein System in der Verwendung der Offiziere zu den Springerstellen erkennen muß, kann doch wohl kaum gelugnet werden. Auf der Kriegsakademie überwiegt seit Jahren schon bedeutend das bürgerliche Element, um aber umgekehrt bei der späteren Berufung in den großen Generalstab in Erscheinung zu treten, denn es glückt nicht Jedem die Erlangung des heiß und mühsam erstrebten Zieles. So ist das Verhältnis unter den Generalstablern zwischen adlig und bürgerlich: bei den Hauptleuten 64:56, bei den Stabsoffizieren aber nur noch 77:51, um in den höchsten Kommandostellen sich wie folgt zu gestalten: Divisionskommandeure 38:9, kommandierende Generale 18:6.

Badische Politik.

Karlsruhe, 30. Juni. Die Vereinigung Krankenfürsorge badischer Lehrer hält am 27. Juli nachmittags halb 3 Uhr beginnend, hier im Saale der Brauerei Ziegler ihre 3. ordentliche Mitgliederversammlung ab. Es ist hierzu folgende Tagesordnung festgesetzt worden: Begrüßung der Versammlung; Bericht über die eingegangenen Vollmachten; Tätigkeitsbericht des Vorstandes über die drei letzten Vereinsjahre; Rechenschaftsbericht des Rechmers; Bericht des Prüfungsausschusses; Festsetzung der prozentualen Entschädigung für die drei nächsten Vereinsjahre; Antrag des Verwaltungsrats; Wünsche und Anträge aus der Versammlung; Neuwahl des Verwaltungsrats und des Prüfungsausschusses. Im Anschluß an die Tagung folgt eine gemeinsame Besichtigung des Stadtparkes. Abends um halb 9 Uhr findet im Saale der Brauerei Ziegler ein Bankett statt.

Gesangbuchsreformen.

Die „Kirchlich-liberale Korrespondenz“ schreibt: Ein eigenartiger Erlaß des badischen Evangel. Oberkirchenrats liegt uns vor. Er bezieht sich auf die äußere Ausstattung der Gesangbücher und lautet: In den Gesangbüchern aufgedruckten Sprüchen sollen künftig nur noch die folgenden Verwendung finden, welche in einem Zusammenhang mit dem Zweck und Inhalt des Buches stehen. Es folgen Sprüche wie: „Singet dem Herrn in euren Herzen“, „Der Herr ist meine Macht“, „Ich will dem Herrn singen“, „Lobe den Herrn“, „Ich will singen von der Gnade“, „Gott ist mein Lied“ usw. Dabei fehlt auffälligerweise ein Spruch, der sonst als äußeres Kennzeichen eines protestantischen Gesangbuchs beliebt war: „Ein feste Burg ist unser Gott.“ Gibt es wirklich keine wichtigere Reformarbeit in der evang. Kirche zu tun? Und was bedeutet das Verbot des Reformationsliedes?

Regierung und Beamenschaft.

Wir erhalten folgende Zuschrift: In einem Samstag veröffentlichten Artikel „Regierung und Beamenschaft“ ist von einem Erlaß des Finanzministeriums

an die Staatsbahnverwaltung die Rede, nach welchem die in den Voranschlag aufgenommenen Stellen, die sogenannten Beförderungsstellen nach F vorerst nicht besetzt werden sollen. Diese Mitteilung ist insofern nicht ganz richtig, als es sich nicht um einen Erlaß des Finanzministeriums an die Staatsbahnverwaltung allein handelt, sondern um ein Rundschreiben des genannten Ministeriums an die anderen Ministerien und die oberen Staatsstellen. In diesem Rundschreiben heißt es: Wir gestatten uns darauf hinzuweisen, daß in der Beamtenkommission der zweiten Kammer mehrfach dem Wunsch Ausdruck gegeben wurde, man möge bei den mittleren nichttechnischen Beamten zur Vermeidung von Verfürgungen die Beförderung in gehobene Stellen möglichst gleichmäßig erfolgen lassen. Dieser Wunsch wird in einem Antrag zum Ausdruck kommen, den die genannte Kommission bei der Kammer stellen wird und die zweite Kammer wird dem Antrag wohl zustimmen. Da den Beamten unseres Geschäftsbereiches von den 105 im Budgetnachtrag vorgesehene weiteren etatsmäßigen Stellen für mittlere nichttechnische Beamte nur 45 zugefallen sind und da von diesen Stellen 11 den Zollabfertigungsbeamten und den Bureaubeamten bei Steuerkommissionen zugeteilt werden mußten, diese 22 Stellen also auf die Zahl der gehobenen Stellen ohne Einfluß sind, so gehen in unserem Geschäftsbereich nur 10 neue gehobene Stellen zu. Bei Budgetvollzug können deshalb nur die Finanzassistenten, die im Jahre 1892 und früher ihre Prüfung bestanden haben nach F vorrücken und die Jahrgänge 1893/94 können bei normalem Abgang erst im Laufe der Budgetperiode 1912/13 befördert werden. Soweit Beamte eines anderen Ministeriums erheblich früher zur Beförderung gelangen sollten, möchten wir dringend bitten, den Wunsch der Landstände, der sich auch mit den ursprünglichen Absichten der Regierung deckt, Rechnung zu tragen und die im Staatsvoranschlag für 1912/13 und im Nachtrag dazu vorgesehene weiteren gehobenen Stellen solange mit Beamten der Abteilung G des Gehaltsstabs zu besetzen, als die betreffenden Beamten den mittleren Finanzbeamten in der Beförderung erheblich voraus sind.“ Wie verlautet, hat das Ministerium des Innern erklärt, von der Durchführung dieses Vorschlags absehen zu wollen.

Hessische Politik.

Wörstadt, 30. Juni. Vom Weiter begünstigt haben das heute hier stattgefundene erste Volksfest der nationalliberalen Partei des Wahlkreises Bingen-Alzey bei Anwesenheit von etwa 7000—8000 Personen einen glänzenden Verlauf. Ein schier unübersehbarer Zug hatte sich am Bahnhofsplatz in Wörstadt aufgestellt, um unter den Klängen der verschiedenen Kapellen nach dem Festplatz in Reuborn zu marschieren. Die Begrüßungsansprache hielt Herr Professor Keil-Wörstadt, der im Namen der nationalliberalen Partei in Wörstadt die Erschienenen begrüßte. Besonders begrüßte er den Vorsitzenden der Partei im Wahlkreise Bingen-Alzey Justizrat Kallmann-Meyer und den Reichstagsabgeordneten des Wahlkreises Herrn Dr. Becker. Die Festrede hielt Herr Dr. Becker. Im Verlauf seiner Rede führte er die Ziele der nationalliberalen Partei und die Gründe an, die die Partei des Wahlkreises veranlassen hätten, ein Volksfest zu veranstalten. Weiter sprachen noch Justizrat Kallmann, der die Frage der politischen Mitarbeit der Frau streifte, Landtagsabgeordneter Schott-Uffhofen, der die politische Vorkommnisse der letzten Zeit beleuchtete, Herr Wolf-Albig, Ingenieur Wading-Wingen und Herr Landvogt-Wingen. Hieran anschließend fand ein großes Volksfest statt, das nach eingetretener Dunkelheit durch eine bengalische Beleuchtung des Reuborns, Feuerwerk italienischer Nacht beschlossen wurde. Unter den Klängen der Kapellen wurde alsdann der Heimweg nach Wörstadt angetreten. Sicherlich wird das erste Volksfest der nationalliberalen Partei noch lange im Gedächtnis der Teilnehmer bleiben.

Landesversammlung des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerker-Vereinigungen.

Kastell, 30. Juni. (Schluß.) Unter zahlreicher Beteiligung fand am Sonntag vormittag 10 Uhr im festlich geschmückten städtischen Festsaal die Versammlung der Delegierten und Mitglieder des Landesverbandes statt. Landespräsident Niederrühl eröffnete die Verhandlungen mit einer herzlichen Begrüßung der eingetroffenen Delegierten und Gäste. Namentlich begrüßte er zunächst Seine

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Akademische Nachrichten. Der bisherige Privatdozent für Geschichte der Baukunst und Dekoration an der Technischen Hochschule zu Aachen Dr. Albert Erich Brindmann wurde in gleicher Eigenschaft an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe aufgenommen. Er übernimmt als Nachfolger des Geh. Hofrats Prof. Dr. Marc Rosenbergs den Lehrauftrag für Kunstgeschichte. Brindmanns Spezialarbeitsgebiet ist Geschichte der Stadtbaukunst, deren Studium er als erster wissenschaftlich angebahnt hat. Der Zwist zwischen der Berliner Sezession und Dr. Meide. In der Monatschrift „Kunst und Künstler“ erklärt Bürgermeister Dr. Meide folgende Erklärung: „Die Behauptung, ich hätte erklärt, ich müsse Künstler wie Slewoyt, Kolbe, Häbner, Rosson ablehnen, ist un wahr. Das Gegenteil ist die Wahrheit. Ich habe erklärt: auch diesmal finden wir in der Sezession eine Unmenge vorzüglicher Werke. Künstler, wie Slewoyt, Kolbe, Häbner, Rosson wird man immer mit Freuden begegnen. Was aber bei im ersten Saal ausgestellten französischen Importen betrifft, so scheinen sie mir ein falscher Tropfen in unserem Blut und ich kann mir nicht denken, daß etwas anderes als ein sensationslüsterner Geschäftigkeit sie hergeführt hat.“

Ludwig Speidels Kunstreiseausstellung. Den bekannten Feuilletonisten Ludwig Speidel als Redakteur und Kritiker charakterisiert ein seltend geschriebener und aus eigenem Erlebten schöpfer Aufsatz, den wir im Juliheft von Helbogen u. Klasing Monatsheften finden: Dem großen Schriftsteller war das Schreiben nicht Berufsfrage. Er war ganz frei von jeglichem literarischen Mittelungsbedürfnis, und nur gesundermaßen oder sich selbst überwindend, kam er zum Schreiben.

Ausstellung von Frankenthaler Porzellan aus Privatbesitz in Heidelberg.

Nicht nur die üblichen populären Festlichkeiten mit Schloßfestung, Feuerwerk und dergl. bietet jetzt Heidelberg in seiner Verherrlichung, sondern auch den erlesenen Kunstgenuss einer Ausstellung von Frankenthaler Porzellan aus Privatbesitz in Heidelberg. Es ist in der Tat ein erlesener Kunstgenuss, der sich der Vorbereitungen am Sonntag, den 29. Juni hat. Schon die Räume der „Städtischen Sammlungen“ bieten gerade für eine Ausstellung in diesem Genre das willkommenste Milieu für die Erzeugnisse einer Kunstindustrie, die in der Epoche des erhabenen Rokoko unter Karl Theodor um 1760 ihre Blütezeit erlebte, bilden der Pompejanische Saal, der weiße Studsaal und das Karl Theodor-Zimmer die reizvollste Umgebung. Besonders das Karl Theodor-Zimmer mit seinen breitstreifigen leichten Tapeten, den kostbaren Möbeln, den Gemälden des Kurfürsten und der Kurfürstin, der gemalten sur-porte von Cobell und den Glas-Birnen mit den Frankenthaler Servicen und Rides zeugt von dem feinsinnigen Bestreben des Herrn Direktor Lohmeyer, den Kunstgenuss jener glanzvollen Periode durch ein stimmungsvolles Milieu zu doppelter Wirkung zu verhelfen. Herr Direktor Lohmeyer kann mit Stolz auf das Resultat dieser Zusammenstellung blicken. Sowohl auf die stattliche Nummerzahl von 1008 einzelnen Stücken — wenn man bedenkt, daß es nur 25 Stücke sind, die sich in Heidelberger Privatbesitz befinden oder Eigentum der städtischen Sammlungen sind — wie auf die Seltenheit und die Schönheit der einzelnen Stücke. Die Künstler von außerordentlicher Vielgestaltigkeit in der Frankenthaler Porzellanmanufaktur wirkten, beweist das große Tafelservice, welches Kurfürst Karl Theodor einem Kardinal in Rom schenkte. In den 175 Stücken dieses Service findet sich in den einzelnen Blumen- und Früchtemotiven nicht eine einzige Doublette.

Erzelenz den Herrn Staatsminister von Bodman, Herrn Ministerialrat Dr. Schneider als Referent des Ministeriums, Geh. Regierungsrat Dr. Cron als Direktor des Großh. Landesgewerbeamts, Herrn Geh. Regierungsrat H. H. H. Oberamtmann in Kaffatt, Herrn Geh. Regierungsrat Noack, Darmstadt, Präsident des Verbandes der deutschen Gewerbe- und Handwerker-Vereinigungen, ferner die Herren Regierungsrat Mater-Karlruhe, Bürgermeister Bräunig von Kaffatt, Dr. Bauer vom Statistischen Landesamt Karlsruhe, Rechtsanwalt Dr. Vogel, Landtagsabgeordneter, Direktor Peter als Vertreter der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaft aus Karlsruhe, die Vertreter des Württembergischen Gewerbe-Verbandes, Regierungsekretär Knoll-Strasbourg als Vorsitzender des elsaß-lothringischen Verbandes, ferner die Vertreter der hessischen und Pfälzer Verbände, sodann die Präsidenten und Sekretäre der 4 badischen Handwerkskammern, u. a. Nikolaus und Hauser, Mannheim. Außerdem waren noch erschienen die Herren Müllinger und Dr. Gerard von Mannheim, als Vertreter des deutschen Fleischerverbandes, Malermeister Lacroix-Karlruhe vom Badischen Malerverband, Sekretär Lang vom Verbande der badischen Handwerker-Gesellschaften. Warme Worte der Begrüßung widmete sodann der Präsident den zahlreich erschienenen Vertretern der Presse, sowie Herrn Kammersekretär Dröse unter Anerkennung der unschätzbaren Dienste, welche die badische Tagespresse dem Landesverband geleistet habe und heute noch leistet.

Das Wort nahm dann Erzelenz Staatsminister v. Bodman u. Es gereiche Seiner Erzelenz zur großen Freude, heute eine so zahlreiche Versammlung von Vertretern des Gewerbes und Handwerks anzutreffen und herrsche er gern die Gelegenheit, namens der Regierung dem badischen Handwerk und Gewerbe deren volles Interesse zu versichern zu können. In allen Versammlungen und auf allen gesellschaftlichen Wegen suche das Handwerk und Gewerbe die Hilfe der bestehenden Verbände durch Reich und Staat und durch Selbsthilfe, und diese Hilfe werde ihm auch durch Reich und Staat gewährt, wenn auch davon hingewiesen werden müsse, daß die Selbsthilfe stets als erstes Mittel in Betracht gezogen werden muß. Durch Erleichterung von Handwerkskammern, durch Gesellen- und Meisterprüfungen und sonstige Gesetze habe der badische Staat Wege zur Abhilfe und zur Förderung des Handwerks beschritten und stehe auch in stets steigendem Maße Mittel für die Gewerkeförderung zur Verfügung. Ganz besonders liege dem badischen Staat die Pflege und Fortbildung der gewerblichen Jugend am Herzen. Im Kampfe des gewerblichen Lebens sei der einzelne schwach, die Gesamtheit aber stark, und deshalb sei die Organisation, der Zusammenschluß aller Handwerker und Gewerbetreibenden eine dringende Notwendigkeit. Exzentrischerweise zähle der Landesverband der badischen Handwerker und Gewerbetreibenden nunmehr in über 500 Vereinen mehr als 21 000 Mitglieder. Wägen nun auch im Jahre 1915 alle badischen Handwerksmeister und Gewerbetreibenden zusammenzutreten und sich an der Beschickung der Handwerks- und Gewerbe-Ausstellung in Karlsruhe lebhaft und zahlreich beteiligen. Es sei Ehrensache des Handwerks, bei dieser Gelegenheit sein bestes Können zu zeigen. In Anerkennung der großen Verdienste des Präsidenten habe Großherzog Friedrich II. von Baden geruht, Herrn Niederbühl das Ritterkreuz 1. Klasse des Jahringers Löwenordens zu verleihen, welches zu überbringen er die große Freude habe. (Bravo.)

(Schluß folgt.)

Fünffähriges Stiftungsfest des Gesangsvereins „Liedertafel“ Sodenheim

verbunden mit Fahnenweihe und Wettfingen.

Sodenheim, 30. Juni.

Es war im Jahre 1907, so erzählt uns die Vereinschronik, als sich eine kleine Schar fangeschredlicher Männer im Sodenheimer Schloßchen zur Gründung eines Gesangsvereins zusammensand, um sich der Pflege des Männergesangs zu widmen. Die damaligen Gründer waren sich bewußt, daß nur Einigkeit und Eintracht den Verein vorwärts bringen könne, und sie haben sich auch stets von diesen Grundsätzen leiten lassen, sodas in der kurzen Zeit von 5 Jahren aus dem damaligen kleinen Pfanzogen ein stattlicher Baum wurde. Obgleich der Verein unter dem Wechsel seiner Dirigenten zu leiden hatte, so war dies doch nicht von besonderem Einfluß auf die Weiterentwicklung, denn schon nach kurzer Zeit schon wir den rührigen Verein, dessen Mitgliederzahl sich zusehends vermehrte, von Erfolg zu Erfolg fortwärt. Heute steht die Liedertafel mit ihren 60 aktiven Sängern, geleitet von ihrem tüchtigen, umschickigen Dirigenten, Herrn Sanftlehrer Schloer-Mannheim, als größter Gesangsverein in hiesiger Gemeinde da.

Mit einem Festbankett

in den Räumen des Schloßchens begann am Samstag abend die Festsfeier, an der sich die Spitzen der Gemeindeverwaltung, die Einwohnerschaft, sowie die verschiedenen hiesigen Vereine beteiligten. Ein sorgfältig ausgewähltes Programm war für den Abend aufgestellt. Leider regnete bald nach Beginn des Banketts der Regen ein, sodas nicht alle Räumern des umfang-

Und allerhöchstens ein kleines Feuilleton in der Woche. Die Arbeit war nicht feine große Position. Surtout pas trop de zèle! Nach dieser Lebensregel führte er auch bei der Wiener „Neuen Freien Presse“ das verantwortungsvolle Amt eines Feuilletonredakteurs. Als ihm seine Redaktion an seinem fünfzigsten Geburtstag mit einem Rubelgehalt von 2000 Kronen jährlich in Pension schickte, da fand man alle Höher seines Schreibstils nicht angefüllt mit Hunderten von unersetzten Manuskriptensendungen, die zum großen Teil schon seit vielen Jahren dort eingesperrt lagen, ebenso viele zerstörte und begrabene Hoffnungen...

Kleine Mitteilungen.

er. „Gabriel Schillings Nacht“ wird auf besonderen Wunsch Gerhart Hauptmanns zuerst im Dresdner Kgl. Schauspielhaus (vor der Ausführung an allen deutschen Bühnen) zur Darstellung kommen. Der Dichter wird sich selbst an der Einstudierung beteiligen.

Im Neuen Theater zu Leipzig fand die Uraufführung des vieraktigen Dramas „Johanna von Neapel“ von Hanna Rademacher unter großem Beifall statt.

Hans Wigners „Rose vom Liebesgarten“ kommt im nächsten Winter in Leipzig und Stralsburg zur Ausführung, sein „Armer Heinrich“ in Köln, Frankfurt a. M., Braun und Wien (Hofoper). Zu seiner dritten Oper „Palerina“ hat Wigner die Dichtung vollendet und arbeitet jetzt an der Musik.

Die „Schauburg“, das jüngste Theaterunternehmen Hannovers, hat ihre Zahlungen eingestellt. In den nächsten Tagen wird der Konkurs über die Gesellschaft beantragt werden. Der Vorsitzende der deutschen Bühnengenossen-

reichen Programms zur Erledigung kommen konnten. Die Musikkapelle eröffnete den Abend durch einen flott gespielten Marsch, worauf der festgebende Verein den Begrüßungsschor „An die Heimat“ wirkungsvoll zu Gehör brachte. Nach kurzer Pause betrat der erste Vorsitzende des Gesangsvereins Liedertafel, Herr Weigl, das Podium, um die Erschienenen herzlich willkommen zu heißen. Nur schätzten, so führte er weiter aus, traten wir dem Plane näher, unser jährliches Stiftungsfest mit Fahnenweihe und das Badische Pfalzgau-Fest zu veranstalten. Doch als die ersten einleitenden Schritte getan waren und die ersten Teilnahme-Erklärungen einliefen, da wuchs mit unserer Freude unser Vertrauen auf das Gelingen, umso mehr, als unsere geehrte Einwohnerschaft sowie unsere Gemeindeverwaltung unseren Festausflug reichlich unterstützten. Auch unsere außerhalb Sodenheims wohnenden Mitglieder und Freunde ließen es sich nicht nehmen, unseren Verein in reichstem Maße zu unterstützen. Möge unser Sängerkreis die Hoffnungen rechtfertigen, welche der Festausflug, die Herren Sänger, das hochgeehrte Publikum daran geknüpft haben. Möchten die auswärtigen Herren Sängerkollegen sich in unseren Rauten recht wohl fühlen und sich noch oft und gern an uns erinnern. Ich spreche im Namen des Festausfluges, sowie des ganzen Vereins allen Gästen und Vereinen, welche sich um das Zustandekommen unseres Festes verdient gemacht haben, herzlichsten Dank aus und wünsche allen schöne und vergnügliche Feste. (Lebhafter Beifall.)

Soll des Herrn Rittur H. H. Sodenheim, Vorträge des Männergesangsvereins, sowie turnerische Aufführungen des Turnvereins Sodenheim, des Turnervereins Sodenheim und des Ring- und Stimmklubs wechselten abdam gegenseitig ab. Sämtliche Darbietungen wurden mit vielem Beifall aufgenommen. Nach einem weiteren Vortrag der Kapelle erhob sich der Bundespräsident des Bad. Pfalzgau-Sängerbundes, Herr Hauptlehrer Stein-Mannheim, um für die freundliche Einladung zu der Feier zu danken. Er überbrachte herzliche Grüße des Badischen Pfalzgau-Sängerbundes und erwähnte in seinen Ausführungen, daß die Sodenheimer Vereine über ein sehr gutes Stimmenmaterial verfügen. Er wisse dies aus eigener Erfahrung, denn er habe selbst lange Jahre einen Sodenheimer Verein geleitet. Sodenheim leiste stets Großes, es könne aber noch mehr erreicht werden dadurch, daß sich die einzelnen Vereine zu einem großen Verein zusammenschließen. Seine Darlegungen fanden dankbare Aufnahme und begeistert stimmten die Anwesenden in das vom Bundespräsidenten auf die Sängerkwelt ausgebrachte Hoch ein. Nach einer kurzen Pause überreichte der Vorstand des Männergesangsvereins Sodenheim dem festgebenden Verein eine Marmorstanduhr mit herzlichem Glückwunsch. Ich entbedige mich, so führte er weiter aus, dieser Aufgabe um so lieber, haben Sie doch an Ihre neue Fahne, die morgen Ihrer festlichen Weihe entgegensteht, die Losung gesetzt, „Vom See bis an des Mannes Strand, eint uns der Löwe mächtig Band“. Als Andenken an den für Sie so überaus denkwürdigen Tag überreichte ich Ihnen eine marmorne Standuhr und verbinde damit den Wunsch, daß Ihnen, trotz des vielen Beschäftigens unserer heiligen Zeit diese Ihr nur glückliche und frohe Stunden in Ihrem Vereinsleben anzeigen möge. Erst in vorgerückter Stunde konnte der Vorstand die offizielle Feier mit Worten des Dankes an die Festversammlung schließen.

Der Hauptfesttag.

Die Witterungsaussichten waren keine besonders günstigen. In langer Erwartung sah man dem Mittag entgegen. Zeitweilich schien es, als ob sich die Sonne durch die dunklen Wolkenmassen Bahn brechen wollte, aber immer wieder verschwand sie hinter dem Gewöl. Wie bei allen festlichen Anlässen, so trug auch diesmal unser Ort äußerlich reichen Flaggen- und Grotlandenschaum. In vielen Straßen waren Triumphbögen mit Willkommgrüßen errichtet. In aller Frühe trafen die am Wettfingen teilnehmenden Vereine von Nah und Fern ein, die von Mitgliedern des festgebenden Vereins in die für sie bestimmten Gasthäuser geleitet wurden. Gegen 10 Uhr begann das

Wettfingen.

im großen Saale des „Jahringers Hofes“. 13 Vereine nahmen daran teil. Es darf konstatiert werden, daß die Leistungen recht gute waren. Jeder Verein sang einen gewählten Chor und ein Volkslied. Reicher Beifall lobte jeweils Sänger und Dirigenten. Als Bewertungsrichter fungierten die Herren Karl Barlow, Musikdirektor und Kapellmeister, Mannheim, und Emil Landhäuser, Chorleiter, Mannheim. Um 12 Uhr fand das Festessen im Vereinslokal „Zum Schwanen“ statt. Von 1 Uhr ab war Empfang der auswärtigen Gäste. Die Aufstellung des

Festtages

erfolgte um 12 Uhr nachmittags. 25 Vereine mit ihren Fahnen nahmen daran teil. Es war ein farbenprächtiges Bild. Sämliche Reiter eröffneten den Zug, dem sich die Festjungfrauen, Musikkapelle etc. angeschlossen. Von der Einwohnerschaft wurden die Vereine lebhaft begrüßt und mit Blumen bedacht. Als der Zug auf dem Festplatz ankam, hatte sich das Wetter wesentlich aufgehellt. Ein reges Leben und Treiben herrschte überall. Herr Bundespräsident Philipp Stein, der hierauf die Festrede hielt, führte in seiner Begrüßungsansprache etwa folgendes aus:

Hochverehrte Festversammlung!

Was will und was soll der badische Pfalzgau-Sängerbund? Diese Frage möchte ich Ihnen zuerst vorlegen und schaft Wisse-Berlin und Rechtsanwalt Selig-Mannheim wurden vom Personal des Theaters zur Wahrnehmung ihrer Interessen herbeigerufen.

Der Direktor der Berliner Kurfürstener Morris, beabsichtigt den „Tannhäuser“ auf einer — Naturbühne in Schlachtensee aufzuführen.

In der Berliner Anthropologischen Gesellschaft behauptete Prof. Dr. Neuhaus, daß nicht der jetzt von Professor v. Preuss gefundene Schädel der echte Schädel Schillers sei, sondern der in der Färsengruft aufbewahrte, der auch bisher für den Schädel Schillers gegolten hat.

Als Obmann wird uns berichtet: Die philologische Fakultät der Universität Gießen hat heute den habilitierten Herrn Selig an Regler zum Ehrenprofessor ernannt.

Dalozge-Festspiele Helsenau.

Aus Dresden wird uns geschrieben: Wochenlang vor Beginn der Festspiele waren die Karten ausverkauft. Der niedrigste Eintrittspreis für eine Aufführung betrug 10 M. Ueber 100 Vertreter der Presse aus ganz Europa waren herbeigekollt. Unter den fremden Nationen waren die Schweizer am stärksten vertreten. Die Plaggen der Gäste, Engländer, Franzosen, Russen, Schweden, Norweger, grühten vom Festplatz, der mit seinen wundervoll konservierten Gebäuden schon allein eine Sehenswürdigkeit ist. Die neunzigsten „Schulhe“ der Dalozge'schen Bildungsanstalt in der Gartenstadt Helsenau nahmen einen glänzenden Verlauf. Die Festspiele zeigten, daß Helsenau eine wertvolle Quelle künstlerischer Anregungen gefunden ist. Man kam aus dem freudigen Glauben nicht heraus. Ganz neue Perspektiven eröffneten sich der Kunst. Neu ist das eigenartige Ansehen der Darstellungsstufe,

kann Ihnen auch die Antwort geben: Er ist eine Vereinigung der Pfälzer Säger und hat das schöne Ziel im Auge, daß er neben der Pflege des Gesanges und zwar hauptsächlich des Volksliedes die Geselligkeit fördern will. Er will die Säger zusammenführen und knüpft ein engeres Band zwischen ihnen. Es ist Tatsache, daß die Pfälzer Vereine sich nicht einig gegenübersehen, nicht so, wie es in den Nachbarbezirken ist. Es ist zwar in letzter Zeit eine Besserung eingetreten und unsere Leitung hofft und wünscht, daß eine Wirkung nach innen und außen zustande kommen, daß die Karole der Zusammengehörigkeit sich auch bewahrheiten möge. Wie Sie sehen, haben die Vereine auch heute ihre Karole gehalten und sind alle bis auf einen Verein gekommen. Dafür spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Dank aus. Mein zweiter Gruß gilt der Liedertafel Sodenheim. Ein lieber Verein, von dem viele Säger mir bekannt sind. Ich gratuliere Ihnen von Herzen; es ist zwar eines von den jüngsten, aber auch eines von den stärksten Klubs. Sie sind heute ein schöner und starker Verein geworden; ich möchte hoffen und wünschen, daß die Liedertafel Sodenheim sich immer weiter verbodvollkommenet und insbesondere gehen meine Wünsche dahin, daß sie ein treuer Verein bleibt.

Nach diesen Ausführungen überreichte der Bundespräsident dem festgebenden Verein ein Diplom, das vom Vorstand der Liedertafel mit Worten des Dankes entgegen genommen wurde. Es folgte alsdann der Massendior der Brudervereine „Gellau“ nun in die Welt“ von Leuz und nach einem weiteren Musikstück die Festrede des Herrn Professor Winkler-Offenbach. Nach einer feinsinnigen Würdigung des Deutschen Liedes und seiner ethischen Bedeutung kam der Redner auf den Werdegang des festgebenden Vereins zu sprechen, wobei er folgendes ausführte:

Nur 15 Mann waren es, die sich zusammaten zur Gründung des Vereins. Schon im nächsten Jahre begab sich der Verein, nachdem er 1907 gegründet worden war, auf das Sängerkfest in Iffesheim und daß es nicht jugendlicher Reichtum und unüberlegter Wagemut war, von dem kaum dem Rest Entflohenen, das zeigt uns der Erfolg. Ein 1a Preis war der Lohn heißen Müdens. Im nächsten Jahre ging der Verein in dem Gesangswettbewerb in Hedesheim wiederum mit einem 1. Preis als Sieger hervor und mit dem Wachstum der Stimmzahl ging auch das Wachsen, das Emporstreben des Vereins Hand in Hand. Nach Hohenhausen ging es 1911 und dort war es ihm vergönnt, wiederum in einem 1a Preis und einem Ehrenpreis als Sieger hervorzugehen, welche letzterer aber bei gleicher Punktzahl in der Lösung dem Gesang-Verein Concordia Nudenbach zufiel. Das letzte Jahr stand den anderen nicht zurück. In Hohenbach erlangte man sich einen 1a Preis und daß der Verein auch der Aufgabe, das Volkslied zu pflegen, sich volkweislich und wohl gewachsen war, bewies er dadurch, daß er bei Beiwertung des Volksliedes den von dem Prinzregenten Knitpold von Bayern gestifteten Ehrenpreis errang. Heute nun steht der Verein mit der stattlichen Anzahl von 60 aktiven Mitgliedern am Schluß seines fünften Jahres. Der heutige Tag soll ein Markstein in seiner Geschichte sein. Aber nicht nur ein Markstein in dem Sinne, daß er eine glückliche Zeit in sich abschließt, nein, er ist auch die Gelegenheit, die Wäde nicht rückwärts, sondern auch vorwärts zu richten. Es soll das Zeugnis nicht nur von einer glücklich vollbrachten Vergangenheit, auch die Hoffnungen, Wünsche und Gelübnisse, die sich heute an die neue Fahne knüpfen, sie sollen eine neue Saat von Erfolg ausströmen, die der Verein in einer nicht allzu weiten Zukunft einzuharfen sich zur Aufgabe stellt und dieses Angebinde wollen auch wir der Fahne mitgeben. Zur Bekräftigung dieses Wunsches wollen wir unsere Stimme erheben und rufen: „Der Gesangsverein Liedertafel lebe hoch, hoch, hoch!“

Es erfolgte alsdann die Uebergabe und Uebernahme der Fahne und um 6 Uhr die Verstellung der Diplome. Ein Festlied vereinte des Abends die Säger im Vereinslokal „Zum Schwanen“, woselbst man noch lange der Göttin „Terpsichore“ huldigte. Heute fand Fröhlichpfeifenkonzert und Volksbelustigung auf dem Festplatz statt. Den Gesangsverein „Liedertafel“ kann man zu dieser schon verlaufenen Feier nur beglückwünschen. Sie stellt das Zeugnis freudigen Schaffens und opferwilliger Hingabe aus und ist würdig, in der Annalen der Vereinsgeschichte festgehalten zu werden.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 1. Juli 1912.

* Süddeutscher Heberlandflug Mannheim—Frankfurt—Kürnberg—Mm—Mannheim. Der bayrische Aeroklub in München plante für den Monat Juli einen Rundflug München—Kürnberg—Stuttgart—Mm—München. Das Projekt scheiterte aber daran, daß die Stuttgarter Luftfahrervereine eine Beteiligung an dem Fluge ablehnten, weil sie vornehmlich durch die Vorbereitungen für das Gordon-Bennettfliegen und den Deutschen Luftfahrttag zu sehr in Anspruch genommen werden. Der Badische Aeroklub hat deshalb beschlossen, die Veranstaltung auf den Monat

das Vergleichen auf jegliche äußere Mittel, die Bewandung besetzter Darstellung und Bewegung mit dem Charakter des Raumes, der Kostümierung und des Lichtes. Auch das Problem des Wandens in der Kunst erfährt eine interessante Beleuchtung.

Als bekannt dürfen wir die Erfolge voraussetzen, die Jacques Falcoz mit seinen Schülern auf dem Gebiete der rhythmischen Bewegung erzielt hat. Auch die Vorlesungen zu den Festspielen zeigten, wie seine Schüler je nach Temperament und Eigenart den Ton in Bewegung ausstießen, so daß die Bewegung als sichtbar gedorener Ton erscheint. Es hat vielleicht nie festlicher gegeben, die wie in Helsenau so viel glückliche Improvisationen brachten und nicht den Charakter einer Parade trugen. Um 200 Schüler, Jünglinge und Mädchen, Männer und Frauen, in ihren enganliegenden Trüben, die die Arme, Beine und Brust freilassen, führten ihre zur Kunst geordneten Bewegungen vor. Keine Leinwand als Selbstzweck, keine Fahnenstange und Reklame des Trübes, wie wir sie in diesem Winter in Dresden beim Gokspiel des russischen Ballets noch sahen, sondern rhythmisch Erleben, ein Vergleichen menschlicher Eintracht und edles Verständnis alles Geistigen. Die plastischen Wirkungen der Massen überbot alles Logische.

Gänzlich Neuem bietet aber vor allem die Veranstaltung des Raumes und des Lichtes mit den musikalischen Bewegungen. Wana neue Werte, um Stimmungen auszudrücken, löst die Weltanschauung. Das man zu den Festspielen nach diesem Gesichtspunkt hin geschaffen hatte, war eine Reklametät. Die Dede und die Wände waren mit einem präparierten weißen Stoff überspannt, hinter dem Tausende von elektrischen Lampen leuchteten. Dieses diffuse, schattenlose, unmaterialisierende Licht helget die Farbdarstellung und macht die Konturen weich. Man konnte nun einen zum Ton gewordenen Licht hören. Das Schweben und Schweben des Lichts, das mit dem Fliegen und Fallen der Handlana im Einklang stand und je nach dem Charakter der Musik mit höherer und tieferen Tönen durchdringt war, gab mit der schwebenden Bewegung eine einzigartige Harmonie. Vollkommenen Dunkelheit entsprach dem Schweigen. Die Bildquellen waren niemals sichtbar. Hier ab es bei der Darstellung von Musikalisch-Dichtungen künstlerisches Studium. Die Besichtigung von architektonischer Raumgestaltung, Lichtsetzung und geistlicher Gestaltung. Neue Wege und Bereicherungen, die unsere Wäden und Künstler nicht unberührt lassen können.

Oktober zu verschieben und zwar soll der Start nicht in München, sondern in Mannheim stattfinden. Zwei Mitglieder des Mannheimer Flugsportklubs haben an der gestrigen entscheidenden Sitzung in München teilgenommen. Ihren überzeugenden Ausführungen ist es vornehmlich zu verdanken, daß in der Sitzung beschlossen wurde, den Flug in Mannheim am Montag, den 14. Oktober beginnen zu lassen. Für die Wahl unserer Stadt als Startplatz war vor allem die Tatsache bestimmend, daß Mannheim als ehemalige Residenz der Kurpfalz die regsten Beziehungen zur Rheinpfalz unterhält, die man durch eine Sonderveranstaltung ebenfalls berücksichtigen will.

Leichenfindung. Im Rhein bei Rüdesheim wurde eine unbekannte weibliche Leiche gefunden, die wie folgt beschrieben wird: Die Person ist etwa 25 Jahre alt, 1,70 Meter groß, hat blondes aufgelöstes Haar, trägt blaue seidene Bluse mit kurzen Ärmeln, aufgenähtem weißen Spachtelstreifen und schwarzem Sammetbündchen, dunklen Ueberrock mit hellen Streifen und schwarzen Tuchschuhen, weißen Unterrock mit Spitzen, weiße Unterhosen mit Spitzen, schwarze dünne Strümpfe, Halbschürzenhülle mit hellem Tucheinsatz und Lackbesatz, am linken Arm ein silbernes Armband, am rechten Ohr einen Ohrring mit einem kleinen weißen und einem größeren roten runden Stein. Die Wäsche ist gezeichnet L. M.

Polizeibericht

vom 1. Juni 1912.

10 Körperverletzungen, im Hause Viehhofstr. 19, auf der Straße vor B 5, 12, in der Herberge „zum weißen Elefanten“ (H 6, 2), im Hause R 4, 5, in der Nähe der Friedrichsbrücke, in der Wirtschaft „zur Linde“ (J 4, 5/6) durch Schüssen mit einem schwarzgeladenen Revolver, im Hause Altesstraße 21 im Hause Strohornstraße 21, auf der Bellenstraße hier, und auf einem Feldweg bei Redarau verübt, gelangten zur Anzeige.

Verhaftet wurden 17 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Der Fall Hehler.

Eine Millionen-Unterschlagung vor der Strafkammer.

(Spezialbericht des Mannheimer Generalanzeigers.)

D. Augsburg, 1. Juli.

Vor der I. Strafkammer des Landgerichts Augsburg fand heute die Verhandlung gegen den ehemaligen Bankprokuristen und stellvertretenden Direktor der Bayerischen Diskonto- und Wechselbank Filiale Augsburg, Friedrich Hehler, statt. Zu dem Prozeß sind 70 Karten ausgegeben. 14 Zeugen und Sachverständige sind geladen. Den Vorsitz in der Verhandlung führt Landgerichtsdirektor Methfiedt. Den Angeklagten verteidigt Rechtsanwalt Dr. E. Stein-Augsburg. Die Anklage lautet auf fortgesetztes Verbrechen der privaten Urkundenfälschung in rechtlichem Zusammenhange mit dem fortgesetzten Verbrechen des Betruges. Die Anklage vertritt der zweite Staatsanwalt Dr. Frank.

Ueber den Eröffnungsbeschluss haben wir bereits im Mitteilungsblatt einen Vorbericht veröffentlicht. Der Angeklagte, der ein ruhiges, bestimmtes Wesen an den Tag legt und dem die siebenmonatige Untersuchung wenig anzurechnen ist, wird sodann ins Verhör genommen nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses. Nach seinen eigenen Aussagen stammt der Angeklagte, der sich sehr geschickt und gewandt verteidigt, aus guten Verhältnissen. Er besuchte 6 Jahre die Realschule in Mannheim. Nach 2-jähriger Lehrzeit war er ein Jahr lang als Bankbeamter bei der Pfälzischen Bank und 11 Jahre lang bei der Dresdener Bank in Mannheim tätig. Geheiratet hat Hehler im Jahre 1908. Aus der Ehe stammen zwei Kinder, von denen das eine während der Untersuchung des Angeklagten geboren wurde. Am 24. September trat Hehler bei der Bayerischen Diskonto- und Wechselbank ein. Es war ihm die Stellung eines stellvertretenden Vorstehers in Aussicht gestellt worden, jedoch erfüllte sich diese Hoffnung nicht. Er wurde angestellt als Prokurist mit dem Titel eines stellvertretenden Direktors mit einem Jahresgehalt von 6000 Mark und 3000 Mark jährlicher Mindestgratifikation. Der Angeklagte brachte beträchtliche Schulden nach Augsburg mit. Seine Verbindlichkeiten gegenüber der Mutter, dem Schwiegervater und anderen Geldgebern betragen schon über 100 000 Mark. Der Angeklagte hatte auch in Mannheim große Spekulationsgeschäfte gemacht. Ohne Rücksicht auf seine prekäre Lage führte Hehler einen sehr vornehmen Haushalt, der ihm viel Geld kostete. Auch das ewig-Weibliche zog Hehler vor, der sich dieser Neigung sehr viel Geld kosten ließ. Die Wohnung kostete 1800 Mark.

Hehler bekennt sich in der Hauptsache als im Sinne der Anklageschrift schuldig, jedoch macht er den Vorbehalt, daß er von Anfang an eine Spekulation in großem Stil mit kleinem Gewinn gedacht habe, wobei er im günstigsten Falle in der Lage gewesen wäre, etwa 60 000 Mark Schulden zu tilgen. Am 2. August vergangenen Jahres ging Direktor Schwarz von der Bayerischen Diskonto- und Wechselbank in Ueland. Hehler übernahm die Vertretung. Ohne Wissen der anderen Vorstandsmitglieder nahm Hehler bei der Firma Stamm u. Co. in London 900 000 Mark an, da er auf die günstige Konjunktur amerikanischer Papiere rechnete, die aber später im Gegensatz zu seinen Erwartungen rasch fielen. Am 15. August standen bei Stamm u. Co. in London Papiere im Anschaffungswert von über 2 700 000 Mark. Hieraus folgten die Manipulationen und Fälschungen mit der Wafschens Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen a. Rh., die bereits von uns mitgeteilt worden sind und durch die verschiedenen in- und ausländischen Bankanstalten in Mitleidenschaft gezogen wurden.

Daß bei der Flucht Hehlers am 12. September die Spekulationspapiere auf 4 200 000 Mark angewachsen waren, bestreitet der Angeklagte. Seine Flucht begründet Hehler mit familiären Zwistigkeiten und einer Antipathie gegen den Prokuristen Günther, der ihn seit dem Tage des Antrittes aus seiner Stellung herausdrängen und ihm am Tage nach der Flucht in der Münchener Aufsichtsratsitzung der Bank wegen seiner Spekulationen habe denunzieren wollen. Hehler bestreitet, daß er eine einflussreiche Stellung bei der Bank gehabt habe und gibt an, daß ihm zu dem letzten Mittel die Sorge um die Bank und erst in zweiter Linie die Privatverhältnisse gequälten haben. Hehler behauptet ferner, daß er nicht glaubte, daß es zu einer Anzeige kommen werde, weil der Direktor der Diskontobank, Schwarz, Verschiedenes auf dem Kerbholz hatte, was allgemein in der Bank bekannt war. Die Flucht ging über Stuttgart, Zürich und Bologna, wo er die Vermittlung des dortigen ihm befreundeten deutschen Konsuls anrufen wollte, nach Neapel, wo ihm, wie schon gemeldet, eine Augsburger Dame unbewußt erkannte. In Brindisi schiffte er sich nach Griechenland ein und in Athen wurde er verhaftet. Bei Heh-

ler wurden noch 17 000 Mark in Gold gefunden und 500 Frs. Scheine. Von der unterschlagenen Summe von 1 Million Mark sind 350 000 verpfändet, also endgültig verloren.

Nach dem fast zweistündigen Verhör des Angeklagten wird in die Zeugeneinvernahme eingetreten.

Kontursverwalter Rechtsanwalt Sand-Augsburg teilte mit, daß die Diskontobank in einem akzeptierten Vergleichsvorschlag, den er vorschlug, eine Forderung in Höhe von 1 215 000 Mark zur Konkursmasse angemeldet habe. Es blieb eine Aktivmasse von 650 000 Mark mit einer Dividende von 60,71 Prozent zur Befriedigung der Gläubiger übrig.

Der Prokurist Hofmann sagt aus, daß er in blindem Vertrauen auf den stellvertretenden Hehler seine Unterschrift gegeben habe, ohne näher die ihm vorgelegten Schriftstücke zu prüfen. Wenn er die Schriftstücke geprüft hätte, dann wäre Hehler gar nicht zum Versuch gekommen, diese Unterschrift zu machen.

Der nächste Zeuge, Prokurist Oskar Günther, der sich gegen die Aussage Hehlers wendet, als ob er gegen ihn habe intrigieren wollen, bekundet, für ihn sei nur das Wohl der Bank maßgebend gewesen. Bei der Frage, ob Bankdirektor Schwarz sich Verschiedenes habe zu Schulden kommen lassen, weicht der Zeuge mit der Antwort aus, worauf der Vorsitzende bemerkt, daß er den Bankdirektor Schwarz, wenn er als Zeuge vernommen würde, selbst darüber befragen werde, inwiefern ein Ver schulden oder eine Unordentlichkeit seiner Person der Bank gegenüber vorliege.

Um 3/2 Uhr wurde die Sitzung geschlossen und auf nachmittags 4 Uhr vertagt.

Bezüglich unseres Vorbereichs zu dem heute in Augsburg beginnenden Prozeß Hehler legt die Mannheimer Bank Wertlers in keiner Weise betroffen wurde, sie sonach auch an der Affäre nach keiner Richtung hin beteiligt ist.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Schwerer Unfall eines Mannheimer Autos im Gorchheimertal. In der Nähe des Waldschlößchens im Gorchheimertal auf der Gumpelbrücke ereignete sich in vergangener Nacht um 12 Uhr ein schwerer Automobilunfall, indem ein in der Richtung auf Weinheim fahrendes Auto mit dem Vorderende an einen Baum anrannte, dadurch ins Schlingern kam und sich in einem Schotterhaufen festbohrte. Das Auto war von einer Mannheimer Ausflugs-Gesellschaft gemietet und stark besetzt. Von den Insassen, die sämtlich herausgeschleudert wurden, sind mehrere schwer, die anderen leicht verletzt. Durch den sofort herbeigerufenen Arzt, Herrn Dr. Mittelstraß, wurde den Verletzten, die in das „Waldschlößchen“ verbracht wurden, ein Notverband angelegt. — Von anderer Seite wird dem „Weinh. Anz.“ zu dem Unfall noch gemeldet, daß das Auto sich schon nachmittags im Gorchheimertal aufhielt und Abends nach Weinheim abfuhr, wobei an einer Gastwirtschaft Halt gemacht wurde. Dort merkte eine mitfahrende Dame, daß sie ihren Schirm im „Waldschlößchen“ vergessen hatte. Infolgedessen fuhr das Auto noch einmal zum „Waldschlößchen“ zurück. Bei der wiederholten Rückfahrt nach Weinheim bestiegen noch mehrere Gäste aus Weinheim, die mitfahren wollten, das Auto. Das Unglück ereignete sich bald nach der Abfahrt. Die schwersten Verletzungen hat die Tochter des Waldschlößchenwirts davongetragen. Es handelt sich jedenfalls um einen schweren Schädelbruch. Das Auto ist stark beschädigt. Das rechte Vorderrad der Taxameterdrose, die Herrn W. Köhler in Mannheim gehört, ist bei dem Anprall gegen den Schotterhaufen vollständig zertrümmert worden. Die vordere Achse ist gebrochen. Der hintere Teil der Karosserie wurde ebenfalls vollständig zerstört. Das Auto hatte sieben Insassen, darunter außer der Tochter des Waldschlößchenwirts namens Eva Hohenadel den Fabrikarbeiter Fritz Ederhard aus Weinheim mit seiner Frau, die unverletzt blieben. Schwer verletzt wurde der Wärter, Herr Seid von hier.

Von Tag zu Tag.

Selbstmord eines Schülers. R. Mainz, 11. Juli. In Godelau machte ein 18-jähriger Oberprimarier seinem Leben mittels eines Revolvergeschusses ein Ende. Der Selbstmörder ist der Sohn des Lehrers Zeiger, die Ursache des unglückseligen Schrittes soll darin liegen, daß ein Professor dem jungen Mann Vorhaltungen machte und ihn einen infamen Lügner nannte.

Selbstmord im Waffenladen. Berlin, 1. Juli. In einer Eisenwarenhandlung in der Chausseestraße ließ sich heute Morgen ein junger Mann verschiedene Revolver vorlegen und zeigen, wie die Waffe geladen wird. Dann ließ er sich von dem Verkäufer die Waffe aushändigen, um sie selbst nachsehen zu können. Ehe ihm jemand verhindern konnte, brachte er sich einen Schuß in die Schläfe bei.

Liebesdrama. Aschaffenburg, 1. Juli. Der Klempner Stein erlösch seine Braut, als beide im Begriff waren, ihre Heiratspapiere zu holen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 30. Juni. Für den vom 1. bis 6. August ds. J. in Magdeburg stattfindenden Stenographentag hat der Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg den Vorsitz im Ehrenausschuß angenommen und dabei gleich seinem Amtsvorgänger der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die bevorstehenden Verhandlungen die Schaffung eines einheitlichen deutschen Kurzschreibsystems fördern mögen.

Berlin, 1. Juli. Der Reichstagsabgeordnete Bachmeier, Vertreter des Wahlkreises Niederbayern 4, ist der „Germania“ zufolge gestern gestorben. Bachmeier gehörte dem bayerischen Bauernbund an, schloß sich aber im Reichstag seiner Partei an.

London, 1. Juli. Der „Daily Chronicle“ spricht sich in einem Leitartikel optimistisch über die deutsch-englischen Beziehungen aus. Die Bemühungen Lord Haldanes seien nicht vergebens gewesen und die Ankunft des Freiherrn Marschall von Bieberstein berechtigte zu neuen Hoffnungen. Das Blatt glaubt, daß die Beziehungen sich bessern werden, weil das Ziel weder imaginär noch künstlich sei, sondern den wirklichen Richtungen der beiden Länder entspreche. Als handelsstrebende und exportierende Nationen stehen Deutschland und England an der Spitze Europas und haben enorme Interessen gemein. Im Vergleich damit sind die Gründe für ihre Antagonie unbedeutend.

Die alarmierten Nachrichten über das Befinden der Kaiserin.

Berlin, 1. Juli. Wie dem „V. T.“ von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, entbehren die über London verbreiteten Gerüchte jeder Begründung. Die Kaiserin befindet sich außerordentlich wohl und unternimmt täglich längere Ausfahrten. Gestern fuhr sie mit dem Kaiser im Automobil durch Potsdam. Heute vormittag wird die Kaiserin an dem gewohnten Kirchgang in Potsdam teilnehmen.

Der Kaiser auf der Fahrt zum Jaren.
Berlin, 1. Juli. Der Kaiser gedenkt heute Abend von der Wildparkstation aus sich nach Danzig-Neufahrwasser und von da nach Ruhland zu begeben. Für die Auslandsreise wird sich in Danzig an Bord der „Hohenstaern“ u. a. der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg einschiffen. Mit dem Kaiser reist nach Danzig und Ruhland Prinz Adalbert, nach Danzig Prinzessin Viktoria Luise.

Berlin, 1. Juli. (Von unserm Berliner Bureau.) Der Geh. Legationsrat Graf Mirbach-Harff wird sich als Vertreter des Auswärtigen Amtes in Begleitung des Reichskanzlers während der Kaiserentree in Ostlich-Port befinden. Graf Mirbach war u. a. in Petersburg deutscher Botschaftsrat und i gegenwärtig Dezernent in der Abteilung für russische Angelegenheiten im Auswärtigen Amt.

Flieger König.

Altona, 1. Juli. Der schwer verletzte Flieger König ist heute nacht im Krankenhaus gestorben.

Das Eisenbahnunglück bei Schmiedefeld.

Breslau, 1. Juli. Von den bei Schmiedefeld schwer Verletzten sind 3 gestorben. Die Zahl der Toten erhöht sich damit auf acht.

Der Spionageprozeß gegen Elise Figner.

Warschau, 1. Juli. Vor dem 2. und 3. Straßengericht des Reichsgerichts begann heute Vormittag der Spionageprozeß gegen die Buchhalterin Elise Figner, zuletzt wohnhaft in Polen. Die Angeklagte wurde am 26. November 1911 in Volener Bahnhofs verhaftet, als sie nach Krakau fahren wollte, aufeinander um die Wohnung zu verhandeln, die sie aus der Wohnung ihres Geliebten, des Festungsbaufeldwebels Schröder entwendete. Die Öffentlichkeit wurde aber die ganze Sitzung ausgeschlossen.

Gefährliche Flugversuche.

Wien, 30. Juni. Während der Fleischbentontourrens auf dem Flugfeld verursachte der Franzose Reupert einen schweren Unfall durch Verabreichen eines Sandbombs. Bereits die erste Sandbombe, die er aus beträchtlicher Höhe herabgeworfen hatte, war in unmittelbarer Nähe der Elektricitätsleitung niedergegangen. Es wurde ihm zugemutet, er möge das Versehen einstellen, der Pilot überdies die Warnungsrufe und warf weitere Bomben, von denen eine ins Publikum fiel und einen Herrn Jakob Schwarz den Unterarm zerhieb.

Deutsch-englische Beziehungen.

London, 1. Juli. Lloyd George sprach am Samstag vor einer Versammlung von über 5000 Personen in Woodford. Während seiner Rede wurden 10 Anhängerinnen des Frauenstimmrechts mit Gewalt entfernt und über den Widerstand, der gegen sein Inkrafttreten organisiert werden soll. Lloyd George sprach über das Krankenversicherungsgesetz und über den Widerstand, der gegen sein Inkrafttreten organisiert werden soll. Es sei eine Freiheit, die Dienstboten zum Widerstand gegen das Gesetz aufzufordern und mit Lohnkürzungen und Entlassungen zu drohen. Diese Leute scheinen zu glauben, die Gesetze würden gemacht, um ihr Eigentum ihre Privilegien und ihren Spott zu schätzen und um die Arbeiterklasse in Ordnung zu halten. Gerade die gegenwärtige Zeit sei ein gefährlicher Zeitpunkt, um eine solche Lehre zu predigen. Lloyd George kündigte eine neue Kandidatliste an. Er sagte, das ist die schwerste Aufgabe, die die Demokratie bisher in England übernommen hat. Wir müssen das Land befreien (lauter Beifall), das Land, das bis zur Stunde mit den Ketten des Feudalismus gefesselt ist. Das Versicherungsgesetz ist ein Anfang, gebe Gott, daß es nur ein Anfang ist.

Witbektur. — 50 Menschen ungelommen.

Minneapolis, 1. Juli. Ein Witbektur verwitwete Regina, die Hausfrau der Provinz Saskatchewan. 50 Menschen sind ungelommen. Der Sackboden wird auf eine Million Dollar geschätzt. Der bulgarische Ministerpräsident gestorben.

Belgrad, 1. Juli. Ministerpräsident Milomanovich ist heute morgen gestorben.

Die Tärken über den Kampf bei Sidi Sai.

Konstantinopel, 1. Juli. Das Kriegsministerium veröffentlicht über den Kampf bei Sidi Sai am 28. Juni einen Bericht, nach welchem die Italiener nach einem Kampfe von 7 Stunden unter großen Verlusten sich zurückgezogen haben. Die Tärken hatten 150 Tote und 200 Verwundete.

Die Gärung unter den türkischen Offizieren.

Konstantinopel, 1. Juli. (Erid.-Tel.) Aufsteigen und Smyrna ist eine Kundgebung des neuen Offizierskomitees, das sich den Namen „Die Reiter“ gegeben hat, verteilt und wahrscheinlich auch der Regierung überhandt worden. Die Kundgebung sagt, daß die Offiziere, deren Blick es sonst sei, keine Politik zu treiben, aus der Zurückhaltung herauszutreten müßten, sobald sie sehen, daß das Vaterland infolge der schlechten oder verbrecherischen Führung der Geschäfte durch die Nachhaber in Gefahr sei. Der Bund der Reiter müßte, wie früher gegen Abul Hamid, so jetzt gegen die heutige Regierung handeln, deren Unfähigkeit die äußeren und inneren Gefahren zugeschrieben werden. Durch das Los würden diejenigen bestimmt, welche durch rettende Tat dem Vaterlande helfen sollen.

Die Tärken nehmen die Kundgebung sehr ernst und glauben, daß die große Mehrzahl der Offiziere den Hauptführern der Komiteepartei feindlich gegenüberstehen und zum Handeln bereit sind.

Saloniki, 1. Juli. Der erste Sonderzug mit 700 Mann Truppen ist von Konstantinopel kommend in Monastir eingetroffen und weitergefahren. Weiterer Transport wird erwartet. Es verlautet, der Kommandant dieser Truppen bestimme Soldaten zum Vorgehen gegen die Reiter, falls diese nicht sofort in ihre Kasernen zurückkehren.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Der Fall Kostowitsch.

Berlin, 1. Juli. (Von unserm Berliner Bureau.) Die Spionageangelegenheit des russischen Artilleriekapitäns Kostowitsch befindet sich bereits beim Reichsgericht, wo, wie angenommen wird, die Entscheidung über die weitere Behandlung des Falles nicht länger mehr auf sich warten lassen wird.

Das Eisenbahnunglück bei Schmiedefeld.

Berlin, 1. Juli. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Breslau wird von dem Zusammenstoß eines Eisenbahnzuges mit einem Aramer bei Schmiedefeld noch gemeldet: Der Staffkapitän „Tournee“ hatte gestern eine Aramerpartie gemacht, die über Deutsch-Wissa hinanzuführte. Gegen Mitternacht wurde die Rückfahrt angetreten. Der Wagen wollte die Geleise der Strecke Wlogan-Breslau bei Schmiedefeld passieren. Es gelang dem ersten und zweiten Aramer glücklich über das Geleise hinwegzukommen, das hier die Chaussee Breslau-Deutsch-Wissa kreuzt. Am Eisenbahnübergang

war die Schranke nicht geschlossen. Man vermutet, daß der Schran-

In dem Eisenbahngang machte sich bei der Katastrophe ein sehr

Die erste Hilfe brachten die Samariter der Breslauer Feuer-

Der Schrankenwärter, dem man die Schuld an dem Unfall be-

Der Verein Münchener Immobilien- und Hypothekens-Makler (V.

Volkswirtschaft.

Vom Münchener Immobilienmarkt.

Der Verein Münchener Immobilien- und Hypothekens-Makler (V.

Gründung eines neuen Bankinstituts in Mergentheim.

Bereinigte Deutsche Petroleum-Werke Akt.-Ges. in Berlin.

bestätigt worden. Es sei anzunehmen, daß die Firma F. E.

n. Mannheimer Produktienbörse. Die festere Kurse, die am

Vom Ausland werden angeboten die Tonne gegen Kassa ein

Werte russische 50-60 Rp. per Juli Mt. 144.—144.50, dito

Wats Paprika gelb rote terms schwimmend Markt

Telegraphische Handelsberichte.

* Oeichen, 30. Juni. Heute Nachmittag um 3 Uhr fand die

* Hannover, 1. Juli. Die Aktien-Industriefabrik Renwert bei

* Brüssel, 1. Juli. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht ein

Abgewiesene Klage.

* München, 1. Juli. Ein Aktionär der Aktiengesellschaft

Aufgelöstes Consortium.

* Nürnberg, 1. Juli. Das Ueberrheinconsortium der

Anfangskurse.

* Getreide. Antwerpen, 1. Juli. (Telegr.) Weizen amerikan. 24.—, per

* Zucker. Magdeburg, 1. Juli. (Telegr.) Rohzucker 89% o. s.

* Hamburg, 1. Juli. (Telegr.) Rohzucker: 1. Produkt. Trans-

Hamburg, 1. Juli. (Telegramm.) Zucker per Juli 11.00.—

Kaffee. Antwerpen, 1. Juli. (Telegr.) Kaffee Santos good average

Schmalz. Antwerpen, 1. Juli. (Telegramm.) Amerikanisches Schweine-

Salpeter. Antwerpen, 1. Juli. (Telegr.) Salpeter bispl. 26.—, per

Wolle. Antwerpen, 1. Juli. (Telegr.) Deutsche La Plata-Rammzug-

Baumwolle und Petroleum. Bremen, 1. Juli. (Telegr.) Baumwolle 61.25, ruhig.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56, 1637, 6436

Table with columns: Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt, Ver- Käufer, %.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

* Rotterdam, 28. Juni. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie

* Buenos-Aires, 26. Juni. (Drahtbericht des Kgl. Holl. Lloyd

* Southampton, 29. Juni. (Drahtbericht der Amerikan.-Sme-

Generalagentur Gundlach u. Warentau Nachfolger,

Verantwortlich: Für Politik: F. B. Julius Wille;

Luftkurort Reichenbach

Im unteren Albtal, 300 m ü. d. M. Station der Linie Karlsruhe-Ettlingen-Pforzheim.

Vermischtes

Ag. Kinderl. Ehepaar wünscht ein Mädchen bes.

Klavier-Unterricht

Einmal zu M. 1.50 wird von einem tüchtigen, energ.

Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen.

Hunde wird gewolfd. geschossen u. in



Bester Ersatz für echt Silber sind Alpaca versilberte

Damentaschen

Durch bedeutende maschinelle Verbesserungen bin ich in der

Garantie für absolute Haltbarkeit. Die grösste u. schönste Auswahl bei

Cäsar Fesenmeyer Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren

Ankauf

Su kauft gesucht: 1 Pfeider-

Mietgesuche

1-2 gut möbl. Zim- mer in ruhiger Stadtlage

Zu vermieten

U 3, 10 freie Lage, 5 Zim., Küche,

Kuppelst. 3

4 Z., 3 oder 4 Zimmer- wohnung mit Küche und

Möbl. Zimmer

B 6, 22a 3 Z., gut möbl. Zim. u. bef. Herr

Mannheimer Effektenbörse.

Obligationen.

Table of bonds and obligations including Pfandbriefe, Eisenbahn-Oblig., Industrie-Oblig., and various municipal bonds.

Table of stocks (Aktien) including various industrial and commercial shares.

Table of banks (Banken) and railways (Bahnen) with their respective market values.

Table of telegrams (Telegraphen) and other financial instruments.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Table of telegram rates and exchange rates for various cities like London, Paris, and Vienna.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table of German state securities including Reichsanleihe, Stadtanleihe, and other government bonds.

Bergwerksaktien.

Table of mining stocks from various regions.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table of industrial stocks including companies like Siemens, Maschinenfabrik, and others.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance stocks.

Aktien deutscher und ausländischer Transportunternehmungen.

Table of transport stocks from German and foreign companies.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 1. Juli. (Anfangskurse.)

Table of opening market prices in Berlin.

Berlin, 1. Juli. (Schlusskurse.)

Table of closing market prices in Berlin.

Table of various stocks and bonds traded in Berlin.

Table of exchange rates and other financial data for Berlin.

Ausländische Effektenbörsen.

Londoner Effektenbörse.

London 1. Juli. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

29.	1.	29.	1.
5% Consols	76 7/8	Bremser	9 1/2
4 Reichsanleihe	79	Randmines	6 1/2
4 Argentinier	86 1/2	Alchison comp.	110 1/2
4 Italiener	97	Canadian	271 1/2
4 Japaner	86	Baltimore	110 1/2
4 Mexikaner	31 1/2	Chifago Milwaukee	108
4 Spanier	93	Denver com.	20
Ottomanbank	17 1/2	Eri:	36 1/2
Amalgamated	87 1/2	Grand Trunk III pref.	58 1/2
Kanadas	8 1/2	ord.	30
Rio Tinto	80 1/2	Q. isville	163 1/2
Central Mining	10 1/2	Missouri Kanjos	28 1/2
Charted	27 1/2	ntario	31 1/2
De Beers	19 1/2	of Island	25 1/2
Castrol	3	Southern Pacific	113
Goldfelds	1 1/2	Railway	20 1/2
Jagersfontein	6 1/2	Union com.	174
Robbersonlein	11 1/2	Steels com.	72 1/2

Tend.: stetig.

Pariser Börse.

Paris, 1. Juli. Anfangskurse.

29.	1.	29.	1.
3% Rente	92.90	Chartered	35
Spanier	91.92	Debeers	494
Ähr. Loose	—	Castrol	74
Banque Ottomane	695	Goldfeld	69
Rio Tinto	2030	Randmines	164

Tendenz: unregelmäßig.

Wien, 1. Juli. Nachm. 1.50 Uhr.

28.	27.	28.	27.
Kreditaktien	641.50	Busktehrad B.	919
Österr. Ungarn	2110	Goldrente	90.50
Vau u. Petr. K.-G.	—	Silberrente	90.50
Unionbank	612	Goldrente	114.50
Ungar. Kredit	838	Ungar. Goldrente	108.10
Wiener Bankverein	538	Kronenrente	87.20
Länderbank	529	Wsch. Frank. Wfla	118.05
Ähr. Loose	240	London	241.47
Alpine	995	Paris	95.71
Tabakaktien	—	Amsterd.	200
Nordmeubahn	—	Napoleon	19.17
Holzberglöhning	—	Marknoten	118.05
Staatsbahn	728	Ultimo-Noten	118.01
Domban	98	Sofia	761.40

Tendenz: stetig.

Wiener Börse.

Wien, 1. Juli. Vorm. 10 Uhr.

29.	1.	29.	1.
Kreditaktien	642	Öst. Kronenrente	87.25
Länderbank	529	Papierrente	90.50
Wiener Bankverein	529.50	Silberrente	90.50
Staatsbahn	729	Ungar. Goldrente	108.10
Lombarden	97.50	Kronenrente	87.30
Marknoten	118.11	Alpine Montan	993
Beffel Paris	95.72	Sofia	753

Tendenz: fest.

Produktenbörsen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Rg. dahinfrei hier.

25.	1.	25.	1.
Weizen, pflanzl. neu	25	Gerste, biel.	—
„ rheingauer	—	„ pflanzl.	—
„ norddeutscher	25	„ Futtergerste	16.50
„ russ. Njima	25.25	„ Haber, bab. neuer	22
„ Ufa	—	„ Haber, nordd.	21.75
„ Sibir. Njima	26	„ Haber, russischer	21.75
„ Taganrog	—	„ La Plata	18
„ Saronska	—	„ amer. Mixed	16
„ rumänischer	25	„ La Plata	17
„ am. Winter	—	„ Donau	—
„ Manitoba IV	23.25	„ Kohlraps, deutscher	—
„ Walla Walla	—	„ Bienen	22
„ Kansas II	—	„ Kleefamen Luzerne ital.	105
„ Kaufraler	—	„ Provenc.	120
„ La Plata	23.50	„ Sparjetta	40
„ Samen,	—	„ pflanzl. Kaffee	—
„ Roggen, pflanzl.	20.75	„ Italiener Kaffee	—
„ russischer	20.50	„ Weizen mit Fas	—
„ norddeutscher	—	„ in Fas	72
„ ameril.	—	„ Bodtrübel	80

Weizenmehl } Nr. 00 0 1 2 3 4
Roggenmehl Nr. 0 23.25 1) 25.25

Tendenz: Weizen und Roggen unverändert. Futtergerste und Mais niedriger.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 1. Juli. (Telegramm.) (Produktenbörse). Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Raffee.

29.	1.	29.	1.
Weizen per Juli	228.75	Mais per Juli	146
„ Sept.	207	„ Sept.	145
„ Okt.	207	„ Okt.	144.50
Roggen per Juli	193.50	„ per Juni	—
„ Sept.	173.50	„ Okt.	67.20
„ Okt.	173.50	„ Dez.	—
Haber per Juli	187.75	Spiritus 70er loco	—
„ Sept.	167.25	„ Weizenmehl	28.75
„	—	„ Roggenmehl	25.25

Amsterdamer Börse.

Amsterdam, 1. Juli. (Schlusskurse).

28.	1.	28.	1.
Rübel loco	36 1/2	Weizen loco	43 1/2
„ Juli	35 1/2	„ Juli	41 1/2
„ Juli-Aug.	34 1/2	„ Juli-Aug.	39 1/2
Rübel loco, matt.	—	„ Sept.-Dez.	38 1/2
Raffee loco.	53	„ Weizen loco	37 1/2

Wetter: —

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 1. Juli. Getreidemarkt. (Telegramm.)

28.	1.	28.	1.
Weizen per Okt.	11.79	„ willig	11.55
„ April	12	„ matt	11.81
„ Mai	—	„	—
Roggen per Mai	—	„ willig	—
„ Okt.	9.58	„ matt	9.35
Haber per Mai	—	„ willig	—
„ Okt.	9.50	„ matt	9.37
Weizen per Juli	8.86	„ willig	8.78
„ August	8.94	„ matt	8.90
Rohweizen August	17.65	„ matt	17.60

Wetter: Bewölkt.

Pariser Produktenbörse.

28.	1.	28.	1.
Haber Juni	22.30	„ Juli	22
„ Juli	22	„ Juli-Aug.	20.95
„ Juli-Aug.	20.95	„ Sept.-Dez.	19.20
„ Sept.-Dez.	19.20	„	19.50
Roggen Juni	25.25	„ Juli	20.50
„ Juli	20.50	„ Juli-Aug.	19.50
„ Juli-Aug.	19.50	„ Sept.-Dez.	19.20
„ Sept.-Dez.	19.20	„	19.25
Weizen Juni	32.75	„ Juli	30.40
„ Juli	29.90	„ Juli-Aug.	28.40
„ Juli-Aug.	28.40	„ Sept.-Dez.	26.35
„ Sept.-Dez.	26.35	„	26.35
Weizen Juni	41.90	„ Juli	40.50
„ Juli	40.50	„ Juli-Aug.	38.75
„ Juli-Aug.	38.75	„ Sept.-Dez.	34.50
„ Sept.-Dez.	34.50	„	34.55

Liverpooler Börse.

Liverpool, 1. Juli. (Anfangskurse).

29.	1.	29.	1.
Weizen per Juli	7 7/8	„ stetig	7 7/8
„ Okt.	7 5/8	„ matt	7 5/8
„ per Sept.	4 11/8	„ matt	4 11/8

Kolonial-Aktien-Notierungen.

Deutsches Kolonialkontor, G. m. b. H., Hamburg 36. Fernsprecher: Gruppe III, No. 8020 u. 8021. Hohe Bleichen 28. Telegramm-Adresse: Kolonialkontor. Hamburg, 29. Juni 1912.

Gegen Wochenchluss war bei uns zu ungefähr nachfolgenden Preisen

für	Nachfrage %	Angebote %	für	Nachfrage %	Angebote %	für	Nachfrage %	Angebote %
Afrikanische Kompagnie	—	85	Gibson-Schäfers und Handels-Ges.	92	—	Junge Pacific Phosphate-Mt.	—	—
Kon. Pflanzungs-Gesellschaft	—	93	Jaluit-Gesellschaft-Aktien	400	405	Pacific Phosphate Co., Stamm-Aktien	—	—
Carl Bödder & Co.	133	136	„ bto. Genußscheine, p. Stück	M. 3550	M. 3600	„ per Stück	£ 5 1/4	£ 6
Dresener Kolonial-Handelsgesellschaft	—	—	Kaffee-Plantagen Salare, Stamm-Akt.	—	—	Pacific Phosphate Co., Junge	—	—
norm. B. Orloff u. Co.	168	174	„ bto. Vorrugs-Akt.	40	48	„ per Stück	£ 2 1/2	£ 3
Britisch Zentral-Afrika sh	6/6	7/3	Kamerun Kaufhaus Co.	79	—	Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft Anteile	181	183
Central-Afrikanische Bergwerks-Ges.	60	—	Kaoko Land- und Minen-Gesellschaft	29	34	„ Genußsch.	M. 165	M. 170
Central-Afrikanische Eisen-Gesellschaft	140	150	Kaufhaus Diamant Gesellschaft m. b. H.	—	—	Sigat-Pflanzungs-Gesellschaft	182	183
Kompagnie Francaise des Phosphates de l'Inde (Madagascar) p. Stück frs.	850	950	per Stück	M. 950	M. 1150	„ Hal. Agaven-Gesellschaft	172	177
Deutsche Pflanzungs-Gesellschaft	—	110	Kaufhaus Pflanzung Weenia	87	92	South African Territories, Londoner	—	—
Deutsche Agaven-Gesellschaft Vorrugs-Anteile	105	—	Krona Goldminen-Gesellschaft	128	132	„ Wance, per Stück	£ 7/3	£ 7/9
Deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südpazifischen Inseln	157	161	Kolmanstrop Diamond-Mines (Südpazifische) per Stück	M. 43 1/2	M. 46	„ South East Africa Co. Londoner	—	—
Deutsche Handels- u. Plantagen-Gesellschaft Genußscheine per Stück	M. 1450	M. 1490	Krone Pflanzungs-Ges., Stamm-Anteile	—	—	„ Wance, per Stück	2/6	3/0
Deutsche Holz-Gesellschaft für Ostafrika	—	—	„ bto. Vorrugs-Anteile	—	—	„ Wance, per Stück	27/6	28/6
Deutsche Kamerun-Gesellschaft	100	105	Molise Pflanzungs-Gesellschaft	93	96	„ South West Africa Co., Deutsche Wance	143	147
Deutsche Kaufhaus-Aktien-Gesellschaft	103	107	Rama Land Schürf u. Guano Syndicat	480	520	„ Gesellschaft Süd-Kamerun, R. A.	92	100
Deutsche Kolonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika	570	600	„ Neu Guinea Kompagnie, Stamm-Anteile mit Genußscheinen	80	—	„ bto. Genußscheine, p. St.	M. 82	M. 92
Deutsche Samoa-Gesellschaft	67	72	„ Neu Guinea Kompagnie, Vorrugs-Anteile mit Genußscheinen	122	125	„ Südwestafrikanische Schieferer-Gesellschaft mit Genußscheinen	65	75
Deutsche Südpazifische Phosphate-Aktien-Ges.	168	172	„ Gesellschaft Nordwest-Kamerun, R. A. (abs. schl. Einzahlung von 25%)	M. 75	M. 86	„ Upper Egypt Irrigation Co.	—	38
Deutsche Togo-Gesellschaft	98	103	„ Gesellschaft Nordwest-Kamerun, R. B. (Genußscheine), per Stück	M. 4	M. 6	„ Wandara Kaffeebau-Gesellschaft, St. Ant.	40	45
Deutsch-Englische Ostafrika-Kompagnie	—	—	„ Ostafrikanische Kompagnie	110	—	„ Wandara Kaffeebau-Gesellschaft, Vorrugs-Anteile	83	88
Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft	161	165	„ Ostafrika-Kompagnie (abs. schlend. Einzahl.)	—	38	„ Vereinigte Diamant-Ges. Südrißg.	—	50
Deutsch-Ostafrikanische Plantagen-Ges., Vorrugs-Aktien	M. 10	—	„ Ostafrikanische Gesellschaft Südpazifische	3	—	„ Welf de Melton, Antl.	M. —	M. 160
Deutsch-Ostafrikanische Handels-Ges.	98	104	„ Omani Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft, Anteile	M. 94	M. 96	„ Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft	80	84
German South West-Africa Diamond Investment Co.	M. 3	M. 5	„ Omani Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft, Genußscheine, per Stück	M. 67	M. 69	„ Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft Victoria, Stamm-Aktien	281	—
						„ Windhuker Farm-Gesellschaft	120	—

Volkswirtschaft.

Kolonialwerte.
Bericht des Deutschen Kolonialkontors G. m. b. H., Hamburg, Hohe Bleichen 28.)
Nachdem das Geschäft in den vergangenen Wochen etwas lebhafter geworden war, war die Berichtswche wieder außerordentlich ruhig.
Diamantwerte waren fast ohne jeden Umsatz, nur in Ostafrika-Werten fand zeitweilig einiges Geschäft statt. Da am 2. Juli die Bilanzprüfung der Gesellschaft stattfindet, haben sich sowohl die Käufer wie Verkäufer abwartend verhalten.
Von Westafrikanern blieben Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft, Bibundi und Victoria bevorzugt, während Ostafrikanische Kompagnie ihren Kursstand weiter ermäßigten.

Auch Ostafrikanische Werte waren ohne Anregung.
Auf dem Gebiete der Südpazifischen waren Neu-Guinea und Deutsche Samoa Anteile erhältlich. Für Südpazifische Aktien zeigte sich bei etwas gebesserten Preisen einige Nachfrage.
Zentralafrikanische Kaffeeplantagen-Werte waren gegen Wochenchluss weiterhin in Nachfrage.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Datenbeleg Nr. 6.
Angekommen am 27. Juni.
Sch. Wils. Reed „Kosa“ von Jagstfeld, 80 T. Steinfalz.
Mar. Schwarz „Hoffnung“ von Heilbronn, 612 T. Steinfalz.
Wib. Neuer „Wib. Sch.“ von Heilbronn, 742 T. Steinfalz.
Ant. Walter „Eberh. v. Gemmingen“ von Heilbronn, 500 T. Bretter.

Jal. Schön „Gehr. Schön“ von Altrip, 1700 T. Reis.
Rid. Bremer „Dav. Blum“ von Rheingoldheim, 500 T. Backfein.
Sch. Angler „Gh. Theodor“ von Ruhrort, 2400 T. Kohlen.
Datenbeleg Nr. 7.
Angekommen am 27. Juni.
H. Sifers „Paula“ von Antwerpen, 1950 T. Getreide.
Sch. Bamberle „Krone“ von Rotterdam, 17000 T. Holz.
Sch. v. Vent „Richard Wagner“ von Rotterdam, 14300 T. Holz.
Sch. Erlendson „Falk in Galt“ von Rotterdam, 11900 T. Holz.
Sch. Schreiber „H. Heuberg“ von Altrip, 1750 T. Reis.
Sch. Schiller „Georg“ von Speyer, 450 T. Getreide.
Sch. Bergmann „Deibronn“ von Ruhrort, 14300 T. Kohlen.
1 Dampfer angekommen.

Konkurse in Süddeutschland.
R. u. G. u. Joh. Reponak Siedl, Joh. e. Speyerer- u. Scharrenhandlung. A. Z. 16. Juli, P. Z. 26. Juli.

Zwangsvollstreckung.
 Dienstag, 2. Juli 1912, nachmittags 2 Uhr
 werde ich im Pfandlokal Q 6, 7 hiergegenbare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
 Möbel und Sonstiges.
 Mannheim, 1. Juli 1912
 Scheuber, Gerichtsvollh. 72294

Versteigerung von Wohnhäusern.

Auf Antrag des landwirtschaftlichen Creditvereins Pfalzstadt e. V. m. u. S. in Liquidation werden die demselben gehörigen unten näher beschriebenen Wohnhäuser durch Sr. Rotarlat Vadenburg versteigert und zwar:
 a. diejenigen auf Gemarkung Friedrichsfeld am: Mittwoch, 3. Juli 1912, vormittags 9 1/2 Uhr,
 b. die auf Gemarkung Vadenburg gelegenen am: Donnerstag, 4. Juli 1912, vormittags 10 Uhr
 jeweils im Rathhause in Friedrichsfeld beziehungsweise Vadenburg, wobei innerhalb acht Tagen der Zuschlag erfolgt, auch wenn der Schätzwert nicht erreicht werden sollte. Die übrigen Versteigerungsbedingungen können in der Rotarlatenkasse eingesehen werden.

Beschreibung der Grundstücke.

a. Gemarkung Friedrichsfeld.

1. Gb.-Nr. 50 Hofstraite u. Gaudgarten 2 a 66 qm im Ortsteil, worauf steht:

a. ein vorn 2 hintere 2 hohle Wohnhaus mit Schienenteller und Antekoch, Frontgiebel, Balken u. Dachstimmer.

b. eine 1 1/2 hohle Balken- u. Antekoch. In diesem Hause befindet sich ein Verkaufsladen.

Schätzung 24000 Mk.

2. Gb.-Nr. 51 Hofstraite u. Gaudgarten 5 a 97 qm im Ortsteil, worauf steht:

a. ein 2 und 1 hohles Wohnhaus mit Schienenteller, Antekoch und Balken Gauden.

b. ein 2 hohle Seitenbau mit Schienenteller.

c. ein 2 hohle Seitenbau mit Schienenteller u. freistehender Kellerterrasse.

Schätzung 19000 Mk.

b. Gemarkung Vadenburg.

1. Gb.-Nr. 4174 Hofstraite 3 a 14 qm Gaudgarten 5 a 97 qm

zus. 9 a 11 qm Hof der Ellenbahnstraße (Simon'sche Villa) worauf steht:

a. ein 2 hohle Wohnhaus mit Schienenteller, Antekoch und Dachwohnung, nebst

b. einhohle Baracke.

Schätzung 21000 Mk.

2. Gb.-Nr. 624 Hofstraite u. Gaudgarten auf 1 a 7 qm in den Weiler-

gärten, worauf steht:

a. ein 2 hohle Wohnhaus mit Schienenteller und Gemeinheitsgabel.

b. einhohle Schweine- u. Hühnerställe.

Schätzung 17000 Mk.

Vadenburg, 27. Juni 1912.
 Sr. Rotarlat.

Eduard Rossmann (Nachf.) abends u. Sonntag's Nachmittags 12 Uhr Nr. 1045 an die Exped. d. Bl.

Saison-Ausverkauf!

Riesenposten Waschstoffe 50, 38, 25 Pfg.
 früherer Wert bis M. 150

Wollmousseline 85 Pfg. bis 48 Pfg.
 rein Wolle, schwere Ware

Bedruckte Voile u. Batiste 90 Pfg. bis 50 Pfg.
 110 bis 80 cm breit,

Rein Leinen 90 Pfg. bis 60 Pfg.
 in couranten Farben, Wert bis M. 1.80

Doppelbreite schwarze Seide 2⁹⁵ Mk.
 Garantieware

Grosser Posten neuer Seidenstoffe 1⁵⁰ Mk.
 Wert bis 3 Mk.

Jackenkleiderstoffe 130 breit 3⁰⁰ bis 1²⁵ jetzt per Meter Mk.

Stickereien 110 breit 3⁶⁰ bis 1⁶⁰ Wert 4 bis 6 Mk. jetzt

sowie Unmasse Unterpreisposten in Stickereien und Kleiderstoffen.

Ernst Kramp

D 3, 7. Planken. D 3, 7.

Dampfkessel-Einmauerungen

nach Topf'schen Bogensystem.
 Schornsteine 17229
 Dampfüberhitzer
 Mechanische Feuerung „Katapult“
 Spezial-Feuerungen für alle Brennst.
 Bekohlungs-Anlagen.

Ingenieur-Besuch Offerten u. kostenlos

J. A. Topf & Söhne,
 Bahnhofplatz Mannheim 2 Telephon 484.

Hygienische Ausstellung

der
 Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung
 der Geschlechtskrankheiten

im großen Saale des Bernhardushof, K 1, 5.

Täglich geöffnet von 10 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends 72297

Dienstags nur für Damen.

Täglich Führungen durch Aerzte.

Eintrittspreis 25 Pfg. — Eintrittspreis 25 Pfg.

Am Dienstag, Donnerstag und Samstag

für Krankenkassenmitglieder 10 Pf.

Vermischtes

Deutsch-französische Korrespondenzen

Uebersetzungen von Prospekten u. werden unter Diktat durch Admann billig angefertigt. Offert. unt. Nr. 2008 an d. Exped.

Jung. land. Ehepaar sucht Hausverwalterstelle od. grös. Büro u. reinigen o. g. Wohnungsbau. Off. u. 2001 an d. Exped. d. Bl.

Zu verkaufen

Gabecken (Holz u. Kohlen) mit Waage tabel. erh. preiswert zu verk. Rab. Rheinl. u. Westf. 3 Tr. (7-8 Uhr Stadt.) 72247

Ein raffineszierer Schiffschiff zu verkaufen. Zu sehen von 8-4 Uhr. 2044. Zeitschr. 34 S. 51.

Stativkamera

13 x 18 comp. (neu 273 Mk.) sowie fast ungenutz. Kamerab. billig zu verk. Offert. unt. Nr. 2227 an d. Exped.

Ein raffineszierer Schiffschiff zu verkaufen. Zu sehen von 8-4 Uhr. 2044. Zeitschr. 34 S. 51.

Ein raffineszierer Schiffschiff zu verkaufen. Zu sehen von 8-4 Uhr. 2044. Zeitschr. 34 S. 51.

Ein raffineszierer Schiffschiff zu verkaufen. Zu sehen von 8-4 Uhr. 2044. Zeitschr. 34 S. 51.

Ein raffineszierer Schiffschiff zu verkaufen. Zu sehen von 8-4 Uhr. 2044. Zeitschr. 34 S. 51.

Ein raffineszierer Schiffschiff zu verkaufen. Zu sehen von 8-4 Uhr. 2044. Zeitschr. 34 S. 51.

Ein raffineszierer Schiffschiff zu verkaufen. Zu sehen von 8-4 Uhr. 2044. Zeitschr. 34 S. 51.

Ein raffineszierer Schiffschiff zu verkaufen. Zu sehen von 8-4 Uhr. 2044. Zeitschr. 34 S. 51.

Ein raffineszierer Schiffschiff zu verkaufen. Zu sehen von 8-4 Uhr. 2044. Zeitschr. 34 S. 51.

Ein raffineszierer Schiffschiff zu verkaufen. Zu sehen von 8-4 Uhr. 2044. Zeitschr. 34 S. 51.

Ein raffineszierer Schiffschiff zu verkaufen. Zu sehen von 8-4 Uhr. 2044. Zeitschr. 34 S. 51.

Ein raffineszierer Schiffschiff zu verkaufen. Zu sehen von 8-4 Uhr. 2044. Zeitschr. 34 S. 51.

Ein raffineszierer Schiffschiff zu verkaufen. Zu sehen von 8-4 Uhr. 2044. Zeitschr. 34 S. 51.

Ein raffineszierer Schiffschiff zu verkaufen. Zu sehen von 8-4 Uhr. 2044. Zeitschr. 34 S. 51.

Ein raffineszierer Schiffschiff zu verkaufen. Zu sehen von 8-4 Uhr. 2044. Zeitschr. 34 S. 51.

Ein raffineszierer Schiffschiff zu verkaufen. Zu sehen von 8-4 Uhr. 2044. Zeitschr. 34 S. 51.

Ein raffineszierer Schiffschiff zu verkaufen. Zu sehen von 8-4 Uhr. 2044. Zeitschr. 34 S. 51.

Ein raffineszierer Schiffschiff zu verkaufen. Zu sehen von 8-4 Uhr. 2044. Zeitschr. 34 S. 51.

Ein raffineszierer Schiffschiff zu verkaufen. Zu sehen von 8-4 Uhr. 2044. Zeitschr. 34 S. 51.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens
 zeigen an
 José Gompels u. Frau
 Biana geb. Schart.
 MALAGA, 24. Juni 1912.

Kriegerverein Mannheim
 Todes-Anzeige.
 Unser Kamerad
Fr. Guthmann
 72290
 Die Beerdigung findet am 2. Juli, nachmittags 4 Uhr statt.
 Wir bitten um zahlreich. Beteiligung.
 Der Vorstand.

Frachtbriefe aller Art stets vorräthig in der Dr.-H. Hans'chen Buchdruckerei

Mietpianos
 Wir vermieten **neue** Pianos und vergüten bei späterem Kauf die ganze Miete zurück lt. besonderer Vereinbarung.
Pianos aus renom. Fabriken.
 Spezial-Modelle Mk. 350.—, 400.—, 450.—.
L. Spiegel & Sohn, Kgl. b. Hofl.
 Ludwigshafen a. Rh. 28530
 Größtes Piano-Magazin am Platze u. in der Umgebung.

Für Brautleute!
 Noch nie dagewesener Gelegenheitskauf!
Vollständig neu! Nicht gebraucht!
 Ein Speisezimmer, schwarz, bestehend aus: 1 Buffet, 1 Kredenz, 1 Divan mit Umbau, 1 Auszugstisch und 4 Stühle.
 Ein Schlafzimmer, hell, bestehend aus: 2 Bettschlafstellen mit Matratzen und Deckbetten mit je 2 Kissen, 2 Nachtschreibe mit Marmor (weiss), 1 Waschkommode mit Marmor und Spiegelansatz, 1 dreiflügeliger Spiegelschrank, 2 Stühle und 1 Handtuchhalter.
 Eine Küche, grau, bestehend aus: 1 Küchenschrank, 1 Küchenschieber, 1 Tisch und 2 Stühle.
Gesamtpreis M. 1400.— bar.
Neueller Wert M. 2000.—.
 Reflektionen wollen sich unter Nr. 2068 an die Expedition d. Blattes melden.

Stellen suchen
 Chauffeur, tüchtig u. zuverlässig, sucht unter bescheidenen Lohnansprüchen für sol. od. feine Stellung. Offert. unt. F. R. 2001 an die Expedition d. Bl.

Wohnung
 3 hohle Zimmer u. Küche zu verm. Rab. 4. Et. r. 2005

Mittelstraße 32
 3 hohle Zimmer u. Küche zu verm. Rab. 4. Et. r. 2005

Wohnung
 3 hohle Zimmer u. Küche zu verm. Rab. 4. Et. r. 2005

Seckenheim.
 3 hohle Zimmer u. Küche, elektr. Licht, Gasbad, preiswert zu verm. 27179 Wilhelmstraße 62.

Ilvesheim.
 Wohnhaus in d. Schloßstraße 3 oder 4 Zimmer, Küche, Bad, elektr. Licht u. Garten ist per sol. billig zu vermieten. Reflektion. erhalten mög. Auskunft in der Zeitschr. 124. 2048

Bureau
 2 hohle Zimmer u. Küche zu verm. Rab. 4. Et. r. 2005

Büro
 2 hohle Zimmer u. Küche zu verm. Rab. 4. Et. r. 2005

Magazine
 Großes hölzernes Magazin mit Bureau auf 1. Oktober zu verm. N. 2, 3. Et. 2007

Wohnungen
 1 hohle Zimmer, Bad u. Küche zu verm. Rab. 4. Et. r. 2005

P 7.2
 1 hohle Zimmer, Bad u. Küche zu verm. Rab. 4. Et. r. 2005

Wohnungen
 1 hohle Zimmer, Bad u. Küche zu verm. Rab. 4. Et. r. 2005

Wohnungen
 1 hohle Zimmer, Bad u. Küche zu verm. Rab. 4. Et. r. 2005

Wohnungen
 1 hohle Zimmer, Bad u. Küche zu verm. Rab. 4. Et. r. 2005

Wohnungen
 1 hohle Zimmer, Bad u. Küche zu verm. Rab. 4. Et. r. 2005

Wohnungen
 1 hohle Zimmer, Bad u. Küche zu verm. Rab. 4. Et. r. 2005

Im Saison-Ausverkauf
 auf **Gardinen**
 Stores
 Halbstores
10-20% Bar-Rabatt
J. Hoffstetter.